Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 111. Hirschberg, Sonnabend den 23. September **1871.**

[Gedenktage.] 23. September. Nach achtstündiger Beschießung ergiebt sich die Festung Toul dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin auf Grund der Bedingungen der Kapitulation von Sedan. 2240 Mann und 109 Offiziere gefangen, 120 Pferde, 197 Bronzegeschütze, 3000 Gewehre, 3000 Säbel ꝛc. erbeutet.

Deutschland. Berlin, 21. September. Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: „Die Unterhandlungen über die Zollverhältnisse Elsaß-Lothringens sind, nachdem sie schon einem befriedigenden Ergebniß nahe gerückt schienen, auf ernste Hindernisse gestoßen. Zwischen den Bevollmächtigten Deutschlands und Frankreichs war ein Uebereinkommen verabredet, welches den gewerblichen Erzeugnissen des neuen Reichslandes die gewohnten Absatzwege nach Frankreich bis zum Schlusse des Jahres 1871 zollfrei und bis zum 1. Juli 1873 durch ermäßigte Tarifsätze offen erhalten sollte. Dagegen waren Frankreich nicht nur Zollbegünstigungen für die Einfuhr über die elsaß-lothringische Grenze, sondern wichtige Erleichterungen in Betreff der Occupationsverhältnisse geboten. Trotz der Vortheile, die in dem hier angedeuteten Abkommen für Frankreich in Aussicht standen, hat die Nationalversammlung zu Versailles dem vorgelegten Vertragsentwurf nur mit Abänderungen zugestimmt, die zu Gunsten Frankreichs noch weitere Zugeständnisse in Anspruch nehmen.“

— (Die Zeitungssteuer) bleibt, höherer Verfügung zufolge, unverändert, jedoch sind die Verhältnisse für die Umrechnung der jetzt geltenden Maße in Anwendung zu bringen und ist demgemäß der in Quadrat-Centimetern ausgedrückte Flächeninhalt durch Division mit 273,624 bez. 2736,24 auf Zeitungsnormalbogen beziehungsweise Normalzehntelbogen zu reduziren. — Kalender, welche für Kalender in kleinerem als Duodezformat ausgegeben werden, werden zur Kalenderstempelsteuer eben so wie Duodezkalender herangezogen, wenn der Flächeninhalt einer Seite größer ist als 154 Quadratcentimeter. — Kinderspielkarten und zum Gebrauche als Oblaten eingerichtete Karten sind vom 1. Januar k. J. ab vom Stempel frei zu lassen, wenn die Blätter derselben in der Höhe nicht mehr als 36 Millimeter und zugleich in der Breite nicht mehr als 27 Millimeter messen.

22. September. (Unsere Truppen) haben gestern die Umgebung von Paris geräumt, in der sie ein volles Jahr gelagert haben. Das Gefecht bei Sceaux, welchem die völlige Einschließung der französischen Hauptstadt sofort folgte, fand am 19. September 1870 statt. Das „W. T. B.“ meldet:

„Paris, 20. September. Die Forts auf dem rechten Seineufer sind heute Morgen an die französischen Truppen von Seiten der deutschen übergeben worden. Die Volksmenge beobachtete beim Abzug der Deutschen ein tiefes Stillschweigen, es ist dabei zu keinem Zwischenfall gekommen.“

In der Lage der Verhandlungen wegen der neuen Konvention mit Frankreich scheint sich in den letzten 24 Stunden nichts geändert zu haben, nur daß die Abreise des Geheimen Ober-Regierungsrath Herzog von Paris nach Berlin, welche uns als eine definitive bezeichnet wird, die Absicht der Reichsregierung zn erkennen giebt, sich auf keine weiteren Zugeständnisse an die französische Regierung einzulassen.

— (Eisenbahngesellschaft.) Dem Vernehmen nach ist hier eine deutsche Eisenbahngesellschaft mit fünf Millionen Thaler Capital gegründet, und zwar von der mitteldeutschen Creditbank, der nationalen Bank, dem Schlesischen Bankverein, der Deutschen Unionbank, von G. Müller & Compagnie und Henoch Goldschmidt.

— (Ueber den Eisenbahnunfall) am 7. d. auf der Bergisch-Märkischen Eisenbahn in der Nähe von Bochum veröffentlicht der „Reichs-Anzeiger“ folgende Mittheilung:

Ein Lokomotivführer der gedachten Bahn, welcher mit seiner Maschine für einen Kohlenzug von Bochum nach dem

Ruhrorter Hafen Vorspanndienste geleistet, hatte bei der Rückfahrt nach Bochum, ohne weder dort, noch in Steele von seinem Vorhaben Meldung gemacht zu haben, die Maschine in das nach den Zechen General und Engelsburg führende Geleise zurückgesetzt, um Kohlen zu nehmen. Von dem dienstthuenden Stationsbeamten in Bochum war inzwischen, bevor er sich die sichere Ueberzeugung von der Rückkehr der Maschine zur Station verschafft, ein Zug mit leeren Wagen von Steele angenommen worden, dessen Maschine in demselben Augenblick bei dem erwähnten Zechenausschuß vorbeifuhr, als der Führer der dort befindlichen Maschinen sich eben anschickte, dieselbe aus dem Nebengeleise in das Hauptgeleise zur Weiterfahrt nach Bochum zu dirigiren. Der gedachte Führer kam hierbei dem Hauptgeleise so nahe, daß es ihm nicht mehr gelang, die Maschine zurückzuführen. Letztere wurde nun von der Maschine des Zuges in die Flanke gefaßt und vom Damme hinuntergeworfen, wobei der Führer der ersteren unter dieselbe kam und getödtet wurde, der Heizer sich durch einen Sprung rettete. In Folge des Anpralls entgleiste die Maschine, der Tender und 2 Wagen des Zuges der Art, daß beide Geleise gesperrt wurden. Die gerichliche Untersuchung ist eingeleitet und der betreffende Stationsbeamte, welcher in erster Reihe den Unfall verschuldet hat, sofort vom Dienste suspendirt worden.

Königsberg, 19. September. Die „Königsberger H. Z." bringt die folgende eingenthümliche Notiz: „Das kurze Begegnen des am Sonnabend hier durchgereisten Großfürsten **Constantin von Rußland**, den ihn auf dem Bahnhofe begrüßenden preußischen Generalen gegenüber, haben wir vielfach als ein neues Zeichen der Feindschaft gegen Deutschland, von der nun schon so vielfach gefabelt wird, auslegen gehört. Uns scheint das unberechtigt; denn der in strengstem Incognito reisende Großfürst bewegte sich vollständig wie die anderen mit dem Zuge angekommenen Reisenden; er nahm keinen königlichen Salonwagen für sich in Anspruch, er hielt kein Diner in den königlichen Empfangsgemächern, reiste mit dem gewöhnlichen Courierzug und benutzte die kurze Zeit des Aufenthalts zur Einnahme eines Diners an der gewöhnlichen Tafel der Eisenbahnrestauration unter allen andern Reisenden. Was sollte der Großfürst da anders thun, als die Begrüßung der Generale kurz mit einem Bedauern, daß sie sich inkommodirt hätten, erwidern?"

München, 18. September. Die Vorbereitungen zu dem hiesigen Katholikentag nehmen einen Umpfang an, auf welchen Niemand gerechnet hatte, und von dem wir nur wünschen, daß er ein Maßstab des Erfolges werden möchte. Wer die Reihe der letzten Anmeldungen ins Auge faßt, dem fällt vor Allem der wahrhaft stürmische Zudrang aus Schwaben auf. Im ganzen Allgäu und auch in den Nachbarbezirken Würtembergs erhebt sich die Bevölkerung und protestirt gegen die Manöver der klerikalen Partei. Was die außerdeutschen Länder betrifft, so wird die Mehrzahl derselben vertreten sein, obwohl die deutsche Sprache n[illegible] sehr geringe internationale Verbreitung hat. Die englisch[en] Gäste sind zum Theil durch den Konflikt verstimmt, den Herr Blenner-Hasset mit dem Aktionscomitè geri[eth,] das durch ein Mißverständniß seine Unterschrift in Anspr[uch] nahm, anderseits aber verlautet gleichwohl, daß einer [der] begabtesten Bischöfe der Hochkirche Zeuge der Versamml[ung] sein wird. Merkwürdig bleibt es, daß auch zwei Franzo[sen] sich eingefunden haben, vor allem Hyacinth, der bekan[nte] Augustinermönch, der seinen Orden verlassen und sich [als] Abbe Loyson emanzipirt hat. Neben ihm ist ein jung[er] Mann angemeldet, der sich durch eine vortreffliche Ueber[-]setzung des „Janus" hervorgethan hat. Er ist verw[andt] mit Thiers und lebt in den höchsten französischen Gesel[l-]schaftskreisen, ohne indessen vom Fanatismus der letzter[en] auch nur irgendwie berührt zu sein. Aus der Schw[eiz] erwartet man ein Mitglied der Bundesregierung, den [8.]jährigen Keller, der ohne Zweifel auch zu den bedeutendst[en] Rednern der Versammlung zählen wird; wenn ich re[cht] berichtet bin, ist eines der wichtigsten Referate seinen [Händen] anvertraut. So wird denn der Versammlung [auch] jener kosmopolitische Charakter nicht fehlen, welcher darth[ut,] daß in dem Bedürfniß nach geistiger Freiheit alle Nation[en] mit Deutschland sympatisiren.

— Der „Augsburger Allg. Ztg." wird von hier [ge]schrieben: Das **Aktionscomité** der **Altkatholiken** hat in seiner vorgestrigen Sitzung den Glaspalast als [Lo]kal der öffentlichen Sitzungen vom 23. und 24. Septem[ber] Nachmittags 3 Uhr, entgültig festgestellt. Da sich [nach] allen Nachrichten von nah und fern der Zudrang als [ein] außerordentlicher annehmen läßt, so wurde beschlossen, [vor]läufig etwa 6000 Eintrittskarten anfertigen zu lassen. Wie wir hören, werden **Frauen** von der Theilnahme nicht ausgeschlossen, doch wird der Raum, welcher für [die]selben in Aussicht genommen ist, die Zahl beschränken. Ferner hielt man es für gut, ein vom 19. d. im Museum anwesendes Empfangscomité für die Gäste, bestehend [aus] Bürger Münchens, zu bilden. Die Karten werden [von] diesem Comité abgegeben. Als **Redner** haben sich [be]reits gemeldet oder sind in bestimmte Aussicht genommen: Prof Johann Huber, Seminardirektor Schwicker aus Ofen (Ueber Wesen und Bedeutung der Katholiken-Autonomie in Ungarn) Ritter v. Schulte aus Prag, Prof. Reinkens aus Breslau (Katholizität und Nationalität), Professor Tangermann aus Bonn (Ueber das spezifisch-germanische Element in der katholischen Bewegung und den Zusammenhang mit den Kulturaufgaben der deutschen Nation) Prof. Michelis (Begründung der Vertreibung der Jesuiten aus Deutschland), Prof. Friedrich, Prof. Stumpf aus Coblenz (wahrscheinlich: Ein Bild von der altchristlichen Gemeinde). Außerdem werden Grüße bringen und Schilderungen über die heimathlichen Verhältnisse Abgeordnete aus England, den Niederlanden, der Schweiz, Oesterreich, Italien. Welch großes Interesse die Bevölkerung aller Orten für den be-

vorstehenden Katholikenkongreß hat, läßt sich daraus schließen, daß in einzelnen Städten, wie Simbach a. I., die Einladung zur Betheiligung von Bürgern an den Straßenecken angeschlagen worden ist.

20. September. Zum Katholikenkongreß sind bereits Abgeordnete aus Rußland, Spanien, England und Frankreich, aus allen Theilen Deutschlands, sowie von der Kirche zu Utrecht eingetroffen. Als Redner wird auch Pater Hyacinthe auftreten.

20. September. In der heute zusammentretenden Abgeordnetenkammer waren bis zum Mittag erst 89 Abgeordnete erschienen. Alterspräsident ist Appellrath Dingler. Morgen wird wahrscheinlich die Ausloosung der Einweisungskommission stattfinden. Es liegen nur zwei Wahlprüfungen vor (Schmidt und Hocheder).

21. September. Abgeordnetenkammer. Der Alterspräsident hat auf morgen Nachmittag eine geheime Sitzung behufs Wahl des Präsidiums anberaumt. Seitens der Ultramontanen wird als erster Präsident Frhr. von Ow, als zweiter Präsident Graf Seinsheim, als erster Sekretär Jörg in Vorschlag gebracht werden. Die Liberalen werden sich voraussichtlich erst heute Abend über die für das Präsidium aufzustellenden Kandidaten einigen. Der Erzbischof von München hat dem Dr. Streber, welcher vom Magistrat und Kultusministerium von seiner Stellung als Religionslehrer am Wilhelmsgymnasium wegen seines Bekenntnisses zur Unfehlbarkeitslehre enthoben worden war, eine Pfarrei verliehen.

Oesterreich. Wien, 18. September. Im sogenannten Ausgleichslager hat die Haltung der Deutschen tief verstimmt, zumal man auf einen so intensiven Widerstand nicht gefaßt war. Die Verdächtigungen und Drohungen, die man jetzt den Deutschen gegenüber ausspricht, zeigen klar die Bestürzung und Rathlosigkeit, die in jenem Lager herrscht. Die Deutschen, sagt man, planen den Untergang, den Zerfall Oesterreichs; sie werden verläumdet, verdächtigt, denuncirt und müssen es sich gefallen lassen, als „Staatsverbrecher", „Landespreisgeber", als „Hochverräther" verklagt zu werden. Zugleich wird die Regierung aufgefordert, die Deutschen als Komplottirer, als Verschwörer, als Umstürzler zu behandeln und mit ihnen kurzen Prozeß zu machen. Wenn in irgend einer auswärtigen Zeitung ein Artikel erscheint, in welchem ein Deutschösterreicher seinem Unmuthe in zu drastischer Weise Luft macht, so wird die individuelle Anschauung des Verfassers jenes Artikels als die Gesinnung der deutsch-österreichischen Verfassungspartei ausgegeben und der letzteren die Absicht zugeschrieben, Oesterreich dem Untergange zu weihen. Die Verfassungspartei will aber nur die Grundsätze des Rechts und Gesetzes und zwar gerade im Interesse Oesterreichs; daß diejenigen, die am Verderben Oesterreichs arbeiten, die ehrlichen Leute zu Staatsverbrechern stempeln, daß die Moskauwallfahrer und Kundschafter Napoleons heute den Deutschen vorwerfen, sie arbeiten am Zerfalle Oesterreichs, beweist nur, auf welch unglaublichen Punkt der Wirrwarr bei uns bereits gestiegen ist. Unbekümmert um das Toben und Wüthen ihrer Gegner wandeln indessen die Deutsch-Oesterreicher die Bahn des Gesetzes von der sie sich durch nichts werden verdrängen lassen; sie sind entschlossen, bei jeder Gelegenheit ihr Recht nachdrücklich zu betonen und die verfassungstreuen Landtage werden hierin nichts versäumen. — (N. Z.)

20. September. Das Wiener Aktionscomitee zum Schutze der Interessen rumänischer Eisenbahnobligationen versandte heute an seine Mandanten ein Cirkular, in welchem mitgetheilt wird, daß auf die Einladung des Breslauer Comitees am 17. d. in Breslau eine Berathung zwischen Deligirten der drei Comitees Berlin, Breslau und Wien stattgefunden hätte, und daß für ein weiteres Vergehen in dieser Angelegenheit die volle Uebereinstimmung der vertretenen Comitees erzielt wäre.

— Die „Wiener Abendpost" erklärt hier cirkulirende Gerüchte von einer Ministerkrisis für unbegründet und betont neuerdings auf das Entschiedenste, daß das Reskript an den böhmischen Landtag die Verfassung vollkommen intakt lasse.

Schweiz. Bern, 20. September. Die österreichische Regierung hat zum 25. d. M. eine Konferenz der bei dem Wiener Telegraphenvertrage betheiligten Staaten nach Bern einberufen behufs Feststellung der Taxe für die Telegraphenverbindungen zwischen Europa, Ostindien und China.

Frankreich. Paris, 20. September. Wie Nachrichten aus den Provinzen konstatiren, ist die Entwaffnung der Nationalgarden in den Departements Rhone u. Loire beinahe vollzogen und herrscht überall vollständige Ruhe.

— Wie die „Agentur Havas" vernimmt, hat der österreichische Geschäftsträger hierselbst dem Präsidenten der Republik eine Depesche seiner Regierung bezüglich der Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser Franz Joseph in Gastein überreicht. Die Depesche lege dar, daß in der Annäherung Oesterreichs an Deutschland keine Bedrohung gegen Frankreich oder gegen den Gesammtfrieden enthalten sei; sie lasse dem Kaiser von Oesterreich vollständig die Freiheit, die bisherigen Beziehungen der Freundschaft und des Vertrauens gegen die französische Republik fortzusetzen.

Versailles, 20. September. Heute fand die Verhandlung gegen Rochefort vor dem Kriegsgericht statt. Derselbe erklärte in seiner Beantwortung der Anklage, daß es ihm unmöglich sei, eine Solidarität mit den Männern der Kommune zu übernehmen, er kenne dieselben nicht einmal; ferner sagte er, nicht verbrecherische Thaten, sondern lediglich seine Gesinnungen seien angeklagt, er habe stets der Kommune eine energische Opposition gemacht, auch habe er nicht zur Zerstörung des Thiers'schen Hauses aufgereizt. Er fügt noch hinzu, daß es ihm bei seiner Gefangennahme in Meaux möglich gemacht wäre, die Freiheit zu erlangen, er habe dies jedoch sogleich abgelehnt. Er vertheidigt sich sehr lebhaft und protestirt gegen die Anklage, indem er anführt, daß die

meisten der unter Anklage gestellten Artikel seines Blattes nicht von ihm seien. Darauf wurden Maurot und Maret verhört. Nach einer langen Beweisaufnahme fordert der Regierungskommissar eine strenge Anwendung der Gesetze. Die Sitzung wird auf morgen vertagt.

Belgien. Brüssel, 20. September. Der „Moniteur Belge“ publizirt einen ministeriellen Erlaß, wodurch die Tarife für den Transport der Reisenden auf den Eisenbahnen modifizirt werden.

Dänemark. Kopenhagen, 20. September. Durch heutigen ministeriellen Erlaß ist das Gesetz vom 1. Mai 1868 zur Verhütung der Einschleppung der Cholera gegenüber den aus Stettin, Hamburg und Altona ankommenden Schiffen in Kraft gesetzt worden.

Schweden und Norwegen. Stockholm, 20. Septr. Der von der zweiten Kammer gewählte Ausschuß zur Prüfung der Regierungsvorlage betreffend die Landesvertheidigung, hat den ersten Punkt der Vorlage mit 14 gegen 9 Stimmen verworfen. Hiermit dürfte das ablehnende Votum des Ausschusses über die gesammte Vorlage als feststehend zu betrachten sein.

— Der Ausschuß der zweiten Kammer hat hinsichtlich der Vorlage der Regierung über die allgemeine Wehrpflicht geheime schriftliche Abstimmung beschlossen und hierbei den Gesetzentwurf mit einer Stimme Majorität angenommen. Die Arbeiten des Ausschusses sind beendet.

Rumänien. Bukarest, 19. September. In der Angelegenheit betreffend die Aufhebung der Strousberg'schen Konzession ist der Sektionspräsident Cretzesco durch ein fürstliches Dekret zum Schiedsrichter von Amtswegen für das Konsortion Strousberg ernannt worden. Schiedsrichter für die Regierung ist Vernesco.

20. September. Das nunmehr ernannte Schiedsgericht hat den Termin zur Verhandlung über die Angelegenheit, betreffend die Aufhebung der Konzession Stronsberg auf den 11. Oktober anberaumt und beide Parteien, das Handelsministerium wie die Konzessionäre hierzu vorgeladen.

Kragujevatz, 19. September. Die Skuptschina wählte Krabiberovits zum Präsidenten und wurde derselbe in dieser Eigenschaft von der Regierung bestätigt. Der Fürst begrüßte die Skuptschina mit einigen warmen Worten, welche mit lebhaftem Beifalle aufgenommen wurden. Die Verlesung der Thronrede war mit vielen Zustimmungsäußerungen begleitet.

Türkei. Konstantinopel, 19. September. In der Hauptstadt und in den am Bosporus belegenen Dörfern sind mehrere Fälle der asiatischen Cholera konstatirt worden.

20. September. Wie „Levant Herald“ mittheilt, hat die Sanitätskommission, nachdem das Auftreten der asiatischen Cholera hierselbst ihrerseits konstatirt worden ist, beschlossen, den von hier absegelnden Schiffen Certifikate mitzugeben, welche bescheinigen, daß dieselben von einem infizirten Orte kommen. — Demselben Blatte zufolge wird ein Wechsel in der Person des Finanzministers demnä[chst] erwartet und glaubt man allgemein, daß Sadyk Pa[scha] der Nachfolger desselben sein wird.

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, 21. September. In der heutigen Sitzu[ng] der zweiten Kammer kam der Antrag Wernher und Ge[]nossen zur Berathung. Derselbe wurde genehmigt, [und] zwar die erste Bestimmung, wonach die Regierung ersu[cht] werden soll, den Kammern noch im Laufe des Jahres 187[] ein neues Wahlgesetz vorzulegen, mit 22 gegen 17 Stim[]men. Die zweite Bestimmung des Antrages wurde [mit] 23 gegen 6 Stimmen angenommen. Nach derselben [er]klärt sich die Kammer dem Geiste der Verfassung ge[mäß] für nicht berechtigt, ein dreijähriges Finanzgesetz für 187[] bis 1874 zu vereinbaren. Zugleich erklärt sich die Kam[]mer mit allen gegen 11 Stimmen bereit, eine Verein[]barung zu ermöglichen und unter Beobachtung des Art. [] der Verfassung ein einjähriges Finanzgesetz zu berathen.

München, 21. September. Die Kommission zur Fest[]stellung des dem morgigen Katholikenkongresse vorzulegenden Programms besteht aus den Professoren Reinckens, Hube[r] und Schulte.

Triest, 21. September. Der Lloyddampfer „Uran[ia]“ ist heute Vormittag 11¾ Uhr mit der ostindisch-chinesisch[en] Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Paris, 21. September. Wie das „Journal offici[el]“ meldet, wird die zur Untersuchung der Akte der Regierun[g] der nationalen Vertheidigung eingesetzte Kommission au[ch] während der Ferien der Nationalversammlung die Unter[]suchung weiter führen. Die für die verschiedenen Depar[]tements ernannten Delegirten sind auch für diese Zeit mi[t] den nöthigen Vollmachten zur Sammlung der entspre[]chenden Beweisstücke und Dokumente versehen.

London, 21. September. Die Bank von England hat den Bankdiskont auf 3 Prozent erhöht.

Locales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 22. September Von Seiten der städtischen Schulen hierselbst wurde gestern Nachmittag der Som[]mer-Turnkursus mit einem Schauturnen, dem ein festlicher Au[s]marsch voranging, geschlossen. Als der Zug, der unter Korantritt des Schüler-Trommler-Corps auf dem Kavalierberge eingetroffen war und die Riegen auf dem oberen Theile des Turnplatzes Au[f]stellung genommen hatten, stimmten die Turnschüler den Gesang an: „Ich hab' mich ergeben rc.“, worauf unter Leitung der Turnlehrer Lungwitz und Leßmann zunächst Geräthübungen ein[]traten, denen Kürturnen folgte, die in Uebungen am Bock, sowie in Stabspringen, Freispringen und Sturmlauf bestanden. Aus[]gezeichnete Leistungen traten hierbei zu Tage; die besten Turner werden nachträglich, nämlich heute, mit Prämien belohnt werden. Den Schluß des Schauturnens bildeten Frei- und Ordnungs[]übungen im Marsche und im Stande, die vorzüglich gelangen und durch die Präcision, mit welcher selbst schwierige Kanons von der ca. 200 Köpfe zählenden Schülermasse ausgeführt wur[]den, die besondere Aufmerksamkeit der zahlreichen Zuschauer er[]regten. Zu Letzteren gehörten auch die Lehrer des Bober-Bezirks, die vorher zur Abhaltung einer Conferenz im evangel. Schul[]hause versammelt gewesen waren.

Nach 6 Uhr erfolgte der Einmarsch, bei welchem der Zug sich um Langstraßen-Thore herein, über den Marktplatz u. s. w. bis bieder in den Schulhof der evangel. Stadtschule bewegte, woselbst nach einem kurzen Schlußworte des Herrn Leßmann und einem auf Se. Majestät unsern Kaiser und König Wilhelm I. ausgebrachten Hoch die Turnschüler entlassen wurden.

△ Bei dem Feuer, welches am 16. d. Mts. in der zu Erdmannsdorf gehörigen Colonie Affenberg das Leberecht Worbs'sche Haus nebst dazu gehöriger Scheune in Asche legte, verbrannten dem Besitzer außer allem Mobiliar auch sämmtliche Ernte- und Futtervorräthe. Nur die Gebäude waren mit 100 Thlr., die Mobilien gar nicht versichert. Bei den niedrigen Prämien, welche heut zu Tage gezahlt werden, ist Nichtversicherung der Gebäude und der Mobilien oder, wie es namentlich auf dem Lande der Ersparniß wegen noch sehr oft vorkommt, auffallend niedrige Versicherung derselben gradezu Fahrlässigkeit.

* (Falsche Thaler.) In der jüngsten Zeit sind mehrfach falsche preußische Thalerstücke in Umlauf gesetzt worden. Die Falsifikate tragen die Jahreszahlen 1784, 1824, 1866 u. 1868; sie unterscheiden sich von den ächten Münzen nur durch eine, übrigens wenig auffallende, bläuliche oder mattgraue Farbe, sowie durch gröberes Gepräge, namentlich der Schrift, und durch Unregelmäßigkeiten in den Randverzierungen.

Jauer, 19. September (Ein ertrunkener Nachtwächter.) Heute früh wurde der Nachtwächter Matzner bei der Bolkenhainer Brücke, auf dem Gesichte im Wasser liegend, todt aufgefunden. Wie derselbe dorthin gekommen, da dieser Ort außerhalb seines Wach-Reviers liegt, und ob hier, was wahrscheinlich, ein Unglücksfall zu Grunde liegt, darüber lassen sich bis jetzt nur Vermuthungen hegen. (U.-Bl.)

R. Neumarkt, den 21. September. Die letzten kalten Nächte haben mit ihrer allzufrischen Luft ihr Vernichtungswerk begonnen, indem in den Gärten die Blumen und auf den Feldern der noch stehende Tabak theilweise erfroren. Auch die Störche, sowie die Singvögel haben sich von uns entfernt, ja, zeitiger wie sonst; Wetterkundige wollen daraus auf einen langen, strengen Winter schließen.

Das Obst ist auch nicht so schlecht gerathen, als man glaubte. Birnen und Aepfel sind genug vorhanden und hoffentlich wird es uns an Weihnachtsäpfeln nicht fehlen.

Zu Regen will es einmal nicht werden. Die Leute wissen kaum, wie sie aus dem hartgedörrten Boden die Kartoffeln herausbekommen sollen und warten mit Sehnsucht auf ein wenig den Boden erweichenden Regen. Die Kartoffeln haben sich bei der Trockenheit wieder auskurirt und wenn sie auch klein und fest sind, kann man sie wenigstens mit Appetit verzehren. In voriger Woche soll es im benachbarten Jauer tüchtig geregnet haben, während es hier einige Male tropfte.

Die Hafererernte ist im Allgemeinen eine gute und hört man überall, daß der Hafer gut körnert. Auch der Hirse verspricht eine lohnende Ernte.

Die choleraähnliche Epidemie tritt nur noch in einzelnen Fällen auf, ist aber an und für sich von wenig Bedeutung.

Unsere Biergärten werden uns am längsten geöffnet gewesen sein. Sanßouci wird zum Sonntage geschlossen und die übrigen Gärten werden acht Tage darauf diesem Beispiele folgen.

Vorgestern bewegte sich ein langer Zug von Geistlichen in die evangelische Kirche, um dort die Synode abzuhalten.

Die gestern abgehaltene Lehrer-Conferenz schloß im Feldschlößchen mit einer musikalischen Abend-Unterhaltung.

J. Schweidnitz. In Folge höherer Anordnung sollen von den der Domänen-Verwaltung überwiesenen ehemaligen Festungs-Grundstücken 24 größere nnd kleinere Parzellen im Gesammtflächeninhalt von 7 Morgen und 16 Quadratruthen zu Baustellen im Wege des Meistgebots, und zwar einzeln wie im Ganzen, am 18 Oktober zur Veräußerung gestellt werden. Es sind dies Baustellen, die zumeist auf der Südseite unserer Stadt belegen sind; wie lange auch schon auf einen solchen Termin gewartet worden, das könnten Diejenigen am Besten sagen, die sich schon jahrelang mit der Frage des Erwerbes einer Baustelle beschäftigt haben.

In der Nacht vom 16. zum 17. d. M. brach in einem Stallgebäude der weit und breit rühmlichst bekannten Schlag'schen Orgelfabrik (jetzt Schlag & Söhne) Feuer aus, was durch die Thätigkeit unserer freiwilligen Feuerwehr und der anderen Löschmannschaften bald unterdrückt war Bei diesem Feuer fand der eigenthümliche Fall statt, daß erst Feuer gemacht wurde, um Wasser leicht und am zweckmäßigsten zu erlangen; nämlich im Maschinensaale der Fabrik wurde die Pumpmaschine in Thätigkeit gebracht.

Am 18. September waren es 219 Jahre, daß der Platz für den Bau der durch den Westphälischen Frieden bewilligten Friedenskirche durch die kaiserlichen Kommissarien den Vorstehern der evangelischen Gemeinde übergeben worden war. Die evangelische Gemeinde feiert den Tag in althergebrachter Weise und wird das Fest „die Schweidnitzer Kirmes" genannt.

Nachdem es in Folge des Feldzuges bei uns in musikalischer Beziehung so still geworden und wir die treffliche Regimentsmusik des 1. Posenschen Infanterie-Regiments No. 18 scheiden sahen und uns andere musikalische Genüsse wenig oder gar nicht geboten wurden, so hat sich das jetzt insofern geändert, als neuerdings alle Sonntage und Mittwochs die Abtheilungsmusik der 3. Fußabtheilung Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments No. 6 auf Parole spielt und auch von der trefflich geschulten Kapelle Concerte veranstaltet wurden; die Civilkapellen hiesigen Ortes haben eben leider nicht die ausreichend guten Kräfte, um mit Militärkapellen concurriren zu können.

Breslau. (Schlesischer Kesselverein.) Seit dem 1. Juli d. J. ist hier ein neuer Verein in's Leben getreten, welcher für die Industrie sowohl, als auch für die von der Industrie beschäftigten Arbeiter sehr segensreich zu werden verspricht Es ist dies der aus dem Schlesischen Zweigverein für Zuckerfabrikation hervorgegangene Schlesische Verein zur Ueberwachung von Dampfkesseln, dessen Zweck Verhütung von Kessel-Explosionen und Einführung eines rationellen Betriebs von Kesseln ist; bei letzterem ist besonders die Herbeiführung von Brennmaterial-Ersparniß beabsichtigt. Zur Erreichung diese Erfolge hat der Verein in seinen Statuten periodische Untersuchungen der seinen Mitgliedern angehörigen Kessel vorgeschrieben, welche von einem zu diesem Zweck angestellten Sachverständigen (Ingenieur) ausgeführt werden. Dabei beschränkt sich dieser Beamte nicht blos auf die äußerliche Revision der Kessel und ihrer Garnituren, sondern nimmt in regelmäßigen Zeiträumen innerliche Untersuchungen durch Befahren der Dampfkessel in kaltem Zustande vor, auf welche Weise allein Schäden aufgedeckt werden können, die bis jetzt leider zu häufig unentdeckt blieben und zu verheerenden Explosionen Veranlassung gaben.

Kattowitz, 19. September. (Zur altkatholischen Bewegung.) Kaminski ist heute zum Congresse der Altkatholiken nach München abgereist. Zur Unterstützung und Aushilfe erhielt er den durch die österreichische Presse als Gegner der Infallibilität bekannten Herrn Caplan Wimmer aus Eisenstadt in Ungarn; derselbe erfreute Sonntags Nachmittag die Gläubigen durch eine gediegene deutsche Predigt. Gestern vollzog Kaminski die erste Taufe in der altkatholischen Kirche und Gemeinde.

Vermischte Nachrichten.

Leipzig, 19. September. (Fürst Bismarck und der Colporteur.) Das „Leipz. Tagebl." erzählt: Heut Vormittag 8 Uhr kam mit dem Courierzuge von Hof der auf der Rückreise aus Gastein bez. Reichenhall begriffene Reichskanzler Fürst Bismarck im bairischen Bahnhofe hier an und fuhr ohne Verweilen sofort nach dem Berliner Bahnhofe weiter. Während des kurzen Aufenthaltes daselbst ereignete sich ein scherzhafter

Zwischenfall dadurch, daß der dort stationirte wohlbekannte Bücher- und Zeitungs-Colporteur an den Salonwagen, aus dessen geöffnetem Fenster der Reichskanzler herausblickte, herantrat und an denselben eine Anzahl von Tagesblättern verkaufte. Hierbei entschlüpfte dem Verkäufer die von Fürst Bismarck mit herzlichem Lachen aufgenommene Bemerkung: „Ich habe mit Eurer Durchlaucht schon vor acht Jahren, als Sie damals durch Leipzig nach Carlsbad reisten, in Geschäftsverbindung gestanden. Wir waren zu jener Zeit beide Anfänger; Eurer Durchlaucht hatten begonnen zu regieren und ich hatte mein Colportage-Geschäft angefangen." Der neckische Zufall fügte es ferner, daß sich unter den an den Reichskanzler überreichten Zeitungen und Schriften auch das von dem Berliner Landtagsabgeordneten Ludolf Parisius herausgegebene satyrische Schriftchen: „Ein preußischer Cultusminister, der seinen Beruf verfehlt hat," befand. Der Colporteur wollte es rasch wieder zurücknehmen, doch Fürst Bismarck wehrte ihn lächelnd ab und kaufte das Flugblatt sammt den übrigen Zeitschriften.

— (Ein österreichischer Offizier ermordet.) Aus Pardubitz (Böhmen) berichtet man unterm 13. d.: Heute, Nachmittags, wurde in Pardubitz unter lebhafter Betheiligung der Bevölkerung die Leiche des in der Nacht vom 10. zum 11. d. in Daschitz ermordet gefundenen k. k. Dragoner-Lieutenants Durmann zu Grabe getragen. Derselbe hatte am 10. Abends einem Balle beigewohnt, auf dem es wahrscheinlich wegen eines Mädchens zu einem lebhaften Streite gekommen war, der mit der Entfernung des Offiziers aus dem Tanzlocale endete. Lieutenant Durmann hatte sich hierauf in ein Privathaus begeben, wo er ein heftiges Nasenbluten zu stillen bemüßigt war und aus welchem er sich gegen 3 Uhr früh entfernte. Des Morgens fand man seinen Leichnam etwa 600 Klaftern weit von der Daschitzer Zuckerfabrik in einem Rübenfelde liegen. Die gepflogenen Erhebungen haben dargethan, daß der Offizier in Folge eines Stiches mitten durch das Herz gestorben ist. Die Thäter — man vermuthet, daß nicht einer allein das Verbrechen begangen, da das Messer regelrecht in die entblößte Brust gestoßen worden war — hatten die Unthat knapp an der Fabrik, wo sie gelauert haben mochten, verübt, wie die Blutspuren an den Planken der Umfassung und im Ringen zertretene Blumen erkennen lassen, und alsdann die Leiche 500 Klaftern weit geschleppt, worauf sie in die Wunde das eigene in dieselbe gar nicht passende Taschenmesser des Offiziers steckten, um glauben zu machen, daß hier ein Selbstmord vorliege. Durch die Obduction ist jedoch die Möglichkeit eines Selbstmordes absolut ausgeschlossen. Wie man hört, ist der Buchhalter der Daschitzer Zuckerfabrik durch die Gendarmerie eingezogen worden.

— (Ein großer Diebstahl) wird aus Erlau (Ungarn) gemeldet. Dem dortigen Domherrn Josef Kovalcsik wurden nämlich am 10 d. aus seinem Schreibtisch 16 Stück Tausender und 5 Stück Hunderter nebst 900 Stück Dukaten entwendet. Auch sein Testament, das sich in derselben Schublade befand, haben die Diebe mitgenommen. Die erwähnten Gelder waren zum größten Theile zu Stipendien bestimmt. Die städtische Polizei bietet Alles auf, um den Thätern auf die Spur zu kommen und hat auch schon den Bedienten des Domherrn als der Theilnahme verdächtig eingezogen und dem Gerichte übergeben. Domherr Kovalcsik hat einen Preis von 2000 Fl. für die Entdeckung der Thäter ausgesetzt.

— (Japanesischer Hirsch) Unter den Sehenswürdigkeiten der amerikanischen Stadt Boston befindet sich gegenwärtig ein japanesischer Hirsch. Derselbe ist sieben Zoll hoch und neun Zoll lang.

— (Das Geheimniß mit dem Koffer.) Ein amerikanischer Berichterstatter der „Times" erzählt einen Gerichtsfall, welcher ein schauerliches Streiflicht auf die sittlichen Zustände New-Yorks wirft. Vor einigen Tagen, berichtet derselbe, kam ein Frauenzimmer nach dem New-Yorker Centraleisenbahndepot, zeigte dem Gepäckmeister eine Fahrkarte nach Chicago vor und ließ kraft derselben ihren Koffer für genannte Stadt registriren. Das Wetter war erdrückend heiß und der Koffer, welcher auf dem Perron den Sonnenstrahlen ausgesetzt war, gab einen pestilentialischen Gestank von sich. Er wurde geöffnet und man fand die halbverweste Leiche einer jungen Frauensperson. Die Obduction ergab, daß der Tod in Folge eines Versuches, die Leibesfrucht abzutreiben, erfolgt war. Man verfolgte die Spur des Thäters und schließlich wurde ein Dr. Rosenzweig, alias Ascher, verhaftet. Es stellte sich heraus, daß die Ermordete eine Miß Bowesby aus Patterson, New-Yersey, war, die etwa eine Woche vor dem Auffinden des Koffers von Hause verschwunden war. Die Geschworenen fanden Rosenzweig des Verbrechens für schuldig, und der Liebhaber der Unglücklichen, William Conklin aus Patterson, nahm sich gestern aus Verzweiflung das Leben. Dieser Fall hat derartiges Aufsehen erregt, daß Andere, welche in dem nämlichen Artikel „machten," die heile Angst bekamen, und daß einer von der sauberen Sippschaft am 29. August eine Frauensperson, die im Sterben lag, nach dem Bellevue Hospital brachte, wo sie bald danach ihren Geist aufgab. Dies führte zu der Verhaftung des Dr. Parry und der Madame Buskirk, und überhaupt hat eine Art Razzia gegen alle Verbrecher der Art begonnen, welche diese muthmaßlich zwingen wird, Newyork zu verlassen und das Weite zu suchen.

Konkurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Wirths A. Döring auf der Kaffeemühle bei Detmold, T. 2. November.

In London hat die Firma Keep. Parsons u. Co., seit zwanzig Jahren im australischen Handel, mit 120,000 £. Passiven suspendirt; es machte dies einen um so peinlicheren Eindruck, als vorige Woche das dreißig Jahre in Liverpool bestehende Haus J Ryder u Sons mit 350,000 £. suspendirte. Letzteres hatte Filialen in Manchester, Batavia und Pernambuco.

Eine Geächtete.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

Schluß.

„Assessor!' rief Tegen lachend. „Diese eine Frage beweist mir, daß Du nie geliebt, daß Du keine Ahnung von der Macht der Liebe hast! Natürlich bleibe ich hier — für immer! Erinnerst Du Dich nicht mehr des Liedes, das wir als lustige Studenten so oft gesungen? „Ubi bene, ibi patria!" Assessor — hier ist meine Heimath! Sieh ich glaube sogar, daß ich wieder singen kann!"

Wir haben nur noch Weniges hinzuzufügen.

Der Wirth der Bergschenke ist nach wenigen Wochen in dem Gefängnisse gestorben, ehe das Urtheil über ihn gesprochen werden konnte. Noch in der letzten Stunde seines Lebens versicherte er, daß sein Geständniß in Allem wahr sei, daß er nichts verschwiegen und nichts entstellt habe; das Verbrechen sei von seiner Frau allein ausgeführt, er habe nicht darum gewußt.

Die Wirthin blieb mit zäher Hartnäckigkeit bei ihrer Aussage, selbst als sie vor den Geschworenen stand. Sie war ruhig und setzte den Ermahnungen des Richters nur ein spöttisches Lächeln entgegen. Die Geschworenen sprachen das Schuldig über sie aus, das Urtheil lautete auf lebenslängliches Zuchthaus.

Tegen und Thoma sind für immer verbunden. Wenn

man sie allein oder in Begleitung des Majors durch den Wald hinreiten sieht, braucht man nicht zu fragen, ob sie glücklich sind, ihre Augen geben die Antwort. Nur den Menschen weicht Thoma noch aus, als fürchte sie, ihr Glück könne ihr noch einmal durch dieselben entrissen werden.

Nur der Assessor verkehrt häufig auf dem Gute, doch auch in seine Wangen steigt noch regelmäßig das Blut,: wenn Tegen ihm in übermüthiger Laune in das Ohr flüstert „Assessor, sie ist doch keine Giftmischerin!“

Eine „Zeitungs-Ente.“ *)

Humoreske von Adolph Sündermann.

Das kleine Provinzialstädtchen Alttreu hatte noch nicht das Glück, von einer Eisenbahn berührt zu werden. Der gellende Pfiff einer Locomotive belästigte deshalb die Bewohner Alttreus weder am Tage, noch störte er sie des Nachts aus ihren gemüthlichen Träumen. Freilich blieben die guten Leute auch verschont von dem Allen, was eine Eisenbahn Gutes und Vortheilhaftes mit sich zu bringen pflegt. Doch die Meisten fühlten auch gar kein Bedürfniß nach den Neuerungen und — wie sie meinten — „dem großstädt'schen Schwindel,“ der nur für ihr bürgerliches Familienleben, für ihren Handel und Wandel, nach echt kleinstädt'scher Manier verderblich werden könnte. — Das ganze Städtchen bildete eine große Familie. — Zwei Personen des Ortes, der Herr Apotheker „Marbig“ und der Posthalter „Steffel“ waren auch eifrig bemüht, bei jeder Gelegenheit hervor zu heben, wie glücklich die Bürger Alttreu's seien, daß sie noch frei von dieser sogenannten Wohlthat einer Eisenbahn geblieben wären. Wer die Eisenbahn benutzen wolle, meinte Apotheker Marbig, kann es ja thun, sie läge nicht aus der Welt — nur 3 Meilen von hier, eben gerade weit genug, um Alttreu nicht zu belästigen. Uebrigens, meinte der Posthalter, wäre die Reise mit einem soliden Postwagen doch immer sicherer und harmloser, als sich auf der Eisenbahn der Gefahr auszusetzen, Arme und Beine, wohl auch das Leben zu verlieren. —“

„Und was draußen in der Welt passirte, das brächten ja täglich die „Posten“ nach Alttreu; besser, man erführe es aus den „Zeitungen“, als daß man am Ende gar noch hier im stillen und friedlichen Alttreu so Etwas erleben müßte; denn es gingen doch schon recht wunderliche und kuriose Dinge in den großen Städten und in denen, welche an der Eisenbahn lägen, vor,“ meinte wieder Apotheker Marbig.

Regelmäßig früh, Nachmittags und Abends holperte der Postwagen über das vom Zahn der Zeit etwas lückenhaft gewordene Steinpflaster Alttreu's. Obgleich dies nun schon seit vielen Jahren so gewesen, so war doch das Kommen der „Post“ besonders früh und Abends, wenn sie von der nächsten Bahnstation kam, immer ein Ereigniß für die guten aber neugierigen, wißbegierigen können wir leider nicht sagen, Bewohner des Städtchens. Und wenn der Postillon nichts weniger als harmonische Töne seinem Horne entlockte, sobald die gutgeschulten Postpferde das Pflaster Alttreu's mit gemäßigtem Schritte betraten, so füllten sich die Fenster der Häuser mit jungen und alten Köpfen, um eifrig nach dem wackelnden, wandernden Baue zu blicken.

Besonders waren es wieder zwei Personen, die nie verfehlten, an der Pfoste der Hausthür zu lehnen und dem ankommenden Postwagen entgegen zu schauen. Der Herr Apotheker Marbig und sein Nachbar gegenüber, der Wirth „Zum wilden Mann.“ Die hatten es auch recht bequem, denn die „Post“ mußte an ihren Häusern vorbei, um dann gleich in den neben der Apotheke liegenden Gasthof einzubiegen. Dem Ersten war an seiner Zeitung, dem Zweiten an den etwaigen Passagieren gelegen. —

Der Apotheker stand wieder, wie gewöhnlich, auf der Wacht.

„Potz Michel,“ begann er, indem er seine Uhr aus der Tasche zog — es ist ja schon 3/4 auf 4 Uhr und die Post kommt noch nicht — was soll das heißen?“

Mißmuthig schritt er ein paar Schritte auf die Straße und schaute auf derselben hinab.

„Sie bleibt lange!“ tönte eine Stimme neben ihm.“

„Ja, ja, Nachbar Mäusel,“ wandte sich der Apotheker Marbig zum Wirth „zum wilden Mann,“ „gut, daß sie nicht von der Station kommt, sonst könnte man meinen, es sei wieder ein Eisenbahn-Unglück passirt.“

„Na, da kommt sie ja!“ rief Mäusel.

Richtig! Die Postpferde betreten das Stadtpflaster.

„Na, vielleicht kommt 'was für Sie mit, Herr Mäusel!“

„Wollen's abwarten,“ entgegnete dieser — „wird wohl nicht viel sein, höchstens ein — Geschäftsreisender.“

Die beiden Männer traten auf ihren Posten.

„Schier dreißig Jahre bist Du alt“ — krächzte das Horn des musikalischen Postillons.

Der Wagen rumpelte vorüber und bog in den Posthof.

Die beiden Nachbarn zuckten fast gleichzeitig mit den Achseln, es war nichts für den Wirth „zum wilden Mann“ — der Wagen war leer.

Der Apotheker trat in das Haus.

„Johann, die Zeitung!“ rief er dem parat stehenden Hausknecht zu.

„Gleich Herr!“ war die steriotype Antwort.

Marbig trat in die Wohnstube.

„Hedwig, den Kaffee! — die Zeitung wird bald da sein!“

„Gleich, Papachen!“ antwortete das — nebenbei gesagt — einzige und bildschöne Töchterchen des Apothekers und entfernte sich aus dem Zimmer.

Der alte Marbig sah ihr schmunzelnd nach.

„Hm, gar keine üble Partie, unsere Hedwig,“ begann er zu seiner Ehefrau, welche am Fenster saß und mit einer Handarbeit beschäftigt war.

„Achtzehn Jahr — hübsch — nicht leer — dafür haben wir gesorgt — aber Apotheker muß er sein — wenigstens 20000 Thlr. — könnte drüben in Wildau eine Filiale anlegen — würden nicht so viele nach „Station Thalheim“ gehen — wäre ein famoses Geschäft — wahrhaftig, so muß es sein!“ brummte Marbig halblaut vor sich hin. —

„Was Du doch wieder hast, Alter, dazu ist's noch lange Zeit.“

„Hm — 18 Jahr —

Hedwig kommt mit dem Kaffee.

Johann brachte die Zeitung.

Die Familie placirte sich um den Kaffeetisch.

Papa Marbig griff nach der Zeitung. Sie wurde be-

---

*) Der Wiederabdruck ist nicht gestattet.

dächtig aufgeschlagen, die Beilagen bei Seite gelegt und nur das Hauptblatt zur Hand genommen.

Doch zuerst einen Schluck Kaffee.

„Ei, ei, ziemlich heiß!“ murmelte Papa Marbig.

„Na, da kann ich den Leitartikel vorher lesen.“

Mutter und Töchterchen ließen sich unterdessen Kaffee und Buttersemmel munden.

Der Papa aber las nicht den Leitartikel, sondern guckte unter den Strich.

„Alle Wetter!“ fuhr er plötzlich auf. — „Nein, das ist doch horrible!“

„Was ist denn, Väterchen?“ frug die Mama.

„Ach, eine Scandalgeschichte wieder mehr, das kommt Alles von der verfl . . . . . Eisenbahn!“ —

„Aber Vater?!“ warnte die Mama.

„Ach, diese Frechheit, nein, es ist horrible! Hört nur: Ist da nicht wieder ein · ein erbärmlicher Koch mit der Tochter des Hauses, eines vornehmen adeligen Hauses — durchgegangen! Potz Michel, die Welt wird doch immer schlechter! — die Tochter mit — mit einem Dienstboten!“

Hedwig, das Töchterchen erröthete ein wenig und nippte von dem Kaffee.

„Na, wenn mir das passiren sollte!“ rief Papa Marbig.

„Ach Papachen, wir haben doch keinen Koch!“ flüstert: das kluge Töchterchen.

„Ja, Gott sei Dank den haben wir nicht!“ bekräftigte Papa Marbig, „und entflohen auf der Eisenbahn, über alle Berge,“ - fuhr Marbig fort. „Mutter, heut Abend gehe ich in den Club, das muß ich vorlesen.“

„Ach, da kommst Du vor 11 Uhr wieder nicht nach Hause!“ entgegnete die Frau Mama.

Das Töchterchen neigte sich über die Kaffeetasse.

„Der Papa will doch auch einmal eine Zerstreuung haben,“ flüsterte sie

„Ganz recht, Hedwig. Du bist mein kluges Töchterlein,“ versetzte schmunzelnd der Papa.

Er vertiefte sich wieder in seine Lektüre.

„Nein, das ist doch gar zu toll!“ rief er plötzlich, indem er das Zeitungsblatt auf den Tisch warf und dabei seine Kaffeetasse umstieß, so daß der braune Inhalt das schneeweiße Linnen färbte.

„Aber Vater,“ begann die Mama, „was machst du denn, meine reine Serviette, warum alterirst Du Dich denn so erschrecklich!“

„Ach was, Serviette hin, Serviette her, das ist doch eine infame Welt. Denkt Euch, sogar die Buttersemmeln benutzt man zum Verbergen von Liebesbriefen.“

„Aber Vater!“

„Ach was, der Kaufmann steht neben dem Pulte seines Commis, während dem Letzteren die Vesper gebracht wird. Er bekommt Appetit, greift nach einer Semmel und — was findet er? — einen Zettel in der Semmel, in welchem der Commis zu einem Rendezvous mit — na, ich mag's gar nicht aussagen, es ist doch schändlich.“

Das Töchterchen hatte andächtig zugehört.

Da trat Johann in's Zimmer.

„Den Kaffee für den Herrn Provisor,“ begann er.

„Hast Du das nicht besorgt, Hedwig?“ frug die Mama.

„Ja — achso — ich gehe gleich,“ flüsterte Hedwig und stand auf.

Der Papa war auch aufgestanden und ging im Zimmer umher.

Hedwig trat in die Küche.

„Ist der Kaffee für — für den Prov —

„Hier steht er, Fräulein Hedwig,“ antwortete die Köchin.

Hedwig nahm das Tablet und ging weg.

Statt aber mit in die Wohnstube zu gehen, trat sie schnell in das neben der Küche liegende Gewölbe. Hier setzte sie das Tablet auf den Tisch, zog aus der Tasche ihres Kleides ein kleines Notizbuch, riß ein Blatt heraus und schrieb einige Worte mit Bleistift darauf.

Dann nahm sie eine von den beiden Buttersemmeln und steckte das Blatt hinein.

„So, das ist eine prächtige Gelegenheit,“ murmelte sie.

Dann nahm sie das Tablet und trat damit in's Zimmer, wo es Johann in Empfang nahm und abtrat.

„Wo ist der Papa?“ frug Hedwig, als sie denselben im Zimmer vermißte. —

„Er ist drüben — wollte dem Provisor die beiden Scandalgeschichten, wie er meinte, vorlesen. —

„Drüben?“ stotterte das Mädchen und wurde blutroth. Sie trat an's Fenster und blickte hinaus.

„Willst Du nicht Deinen Kaffee vollends trinken?“ frug die Mama.

„Nein, ich danke,“ antwortete Hedwig und war zum Zimmer hinaus.

Der Apotheker Marbig stand drüben in seiner Officin an der Vorderseite des Tisches. Hinter demselben auf der entgegengesetzten Seite, nahe am geöffneten Fenster, auf das Schreibpult gelehnt, befand sich der Provisor Heimlich, ein hübscher junger Mann von ungefähr 26 Jahren.

Der Herr Principal las die Geschichte von dem erbärmlichen Koch.

„Ist das nicht abscheulich?“ frug er, innehaltend.

„Ganz abscheulich!“ versetzte Heimlich.

Der Alte las weiter.

Doch was war das? Ein Schatten am Fenster. Der junge Mann wendet sich um.

„Herrgott, steht da nicht Fräulein Hedwig am Fenster, blutroth und, wie es scheint, in großen Aengsten, sie macht allerlei Pantomimen.

„Na, Sie hören ja nicht!“ unterbrach sich Marbig.

„Ja wohl, ja wohl, ich höre!“ entgegnete hastig Heimlich.

Der Principal liest.

Heimlich wendet sich nach dem Fenster.

Hedwig scheint ganz außer sich zu sein.

Sie hebt die linke Hand in die Höh und schreibt mit dem Zeigefinger der rechten Hand in den linken Handteller.

„Aber, Heimlich, was haben Sie denn?“ frägt der Prinzipal. „Interessirt Sie diese Geschichte nicht?“

„O ja, Herr Martin, sehr, recht sehr — bitte, lesen Sie nur weiter!“ bittet Heimlich.

Der Alte ließt.

Heimlich's Augen fliegen zum Fenster.

Nebst drei Beilagen.

Hedwig wiederholt das Vorige, sie schreibt wieder in ihre Hand und steckt die Hand in den Mund, beißt mit den Zähnen in die Finger, macht mit dem Munde die Bewegung des Kauens und zeigt mit der einen Hand immer noch dem Tische, wo das Tablet steht.

Dem jungen Manne wird brühsiedeheiß. Er merkt wohl, daß Hedwig das Vesperbrot mit ihren Gestikulationen meint, aber, was er damit machen soll, kann er sich nicht enträthseln.

Er zuckte mit den Achseln.

Hedwig treten die Thränen in die Augen.

Heimlich tritt einen Schritt nach dem Fenster zu.

„Aber, Potz Michel, Herr Heimlich, was haben Sie denn?„ Wollen Sie nicht hören, da sagen Sie es doch!" fährt der Apotheker auf, indem er das Zeitungsblatt sinken läßt und sich über den Tisch herüber neigt und nach dem Fenster blickt.

Heimlich weiß sich vor Verlegenheit kaum mehr zu fassen. „Ich weiß nicht — es ist — so ein Rauch da drüben — es ist doch kein Feuer!" stotterte er.

Feuer? Was? —" fährt Marbig auf und tritt an das erste Fenster, in dessen Nähe er steht, das aber geschlossen ist.

Heimlich biegt sich schnell zu seinem offenen Fenster hinaus. „Was giebt's?" flüsterte er.

„Nimm die Butterbrötchen weg, bald — ein Zettel." — haucht Hedwig und setzt sich schnell auf die Bank, die draußen am Pfeiler zwischen den beiden Fenstern steht.

Heimlich fährt schnell zurück.

Der Alte macht eben das Fenster auf.

Schnell greift der Provisor nach dem Butterbrot.

„Ach, Unsinn, ich sehe ja keinen Rauch!" brummt Marbig, sich zurückwendend.

„Dort, dort, Herr Marbig, zwischen den beiden Pappeln!" — entgegnet Heimlich.

„Ach — das ist ja die Fabrik" — brummt Marbig — „Aber Heimlich, wie Sie einen so erschrecken können, das mußten Sie doch gleich sehen!"

„Ach ja, es ist wahr, daran hatte ich im Augenblick nicht gedacht!" lächelte Heimlich. Er ist ruhiger geworden, denn er hat ja das Butterbrot in der Tasche.

„Na, wollen Sie das Ende noch hören?" frug Marbig. „Ja gewiß, Herr Marbig, wenn ich bitten darf."

Heimlich steht ganz nahe am Fenster

Der Prinzipal liest.

Der Provisor ergreift sein Butterbrot in der Tasche und hält es triumphirend hinter dem Rücken zum Fenster hinaus, dabei andächtig auf seinen Prinzipal schauend.

Hedwig sieht das verhängnißvolle Brötchen; sie ist beruhigt.

Herr Marbig hat seine Vorlesung geendet.

„Möchte man da nicht allen Glauben an Sitte und Moral verlieren?" frägt der Prinzipal in heiliger Entrüstung.

„Ja, das ist wahr, Herr Marbig!" bestätigt der Provisor — „die Welt wird immer schlechter!"

„Ja, das meine ich auch!' — sagt Marbig. „Aber, mir ist ganz trocken im Halse geworden von dem Lesen" — fährt er fort — „Ach, ich werde mir ihren Kaffee nehmen, Herr Heimlich!"

„Bitte, Herr Marbig."

„Hedwig — ich dächte, sie wäre draußen auf der Bank — kann ja Ihnen andern bringen" — fährt Marbig fort und wendet sich nach dem Fenster, aus welchem er Hedwig den Auftrag giebt.

Heimlich lächelt Hedwig aus dem andern Fenster freundlich zu — die Gefahr ist ja beseitigt.

Darauf wendet er sich um.

Er tritt einige Schritte vor.

Herrgott, was ist das? Noch ein Butterbrodt liegt auf dem Tablet.

Er will schnell auch nach diesem greifen, da wendet sich der Prinzipal um.

Es ist zu spät.

Apotheker Marbig tritt an das Tablet, nimmt die Tasse und trinkt.

Er setzt sie wieder nieder.

Da sieht er das Butterbrot.

Unwillkürlich muß er an die Zeitungsgeschichte denken. Er greift nach dem Brot.

Heimlich zittert an allen Gliedern. Wenn er das falsche ergriffen hätte?

Da tritt Hedwig mit dem Kaffee ein.

Der Alte beißt in das Brot — er zieht das Gesicht — ein Blättchen Papier guckt aus seinem Munde heraus.

Ein Angstschrei Hedwigs — das Tablet entsinkt ihren Händen und fällt klirrend zu Boden — sie flieht aus dem Zimmer.

Heimlich steht zitternd und bebend.

Der Alte hält das Papier in der Hand. Sprachlos vor Erstaunen, Zorn und Wuth starrt er auf dasselbe.

Er sieht wohl, daß es beschrieben ist, aber die Butter hat die Worte verwischt — doch jetzt — er sieht genauer — „Ha — heut Abend in den — Club" — buchstabirt er stotternd.

„Herr," wendet er sich an den armen Provisor — doch die Stimme versagt ihm. —

Mühsam bringt er endlich die Worte hervor: „Sie verlassen sofort mein Haus — heute noch — in einer Stunde!" und stürzte wüthend aus dem Zimmer.

II

„Alle Wetter, Doctor Frei, „acht Schlechte," das ist aber doch gar zu toll! Wo bleiben wir mit unsern „sechs, höchstens sieben Guten" — wenn sie das so machen wollen. Na, gut, daß Ihr College Kraft noch nicht hier ist, der führe aus der Haut!" rief der wohlbeleibte Posthalter Steffel dem jungen Arzte des Städchens, Doctor Frei, zu, als derselbe eben den glücklichen Schub auf der Kegelbahn im Garten „zum wilden Mann" gethan hatte.

Einige Häupter von der sogenannten Honoration des Städchens kamen nämlich alle Wochen zweimal zusammen, um sich durch ein geselliges Kegelspiel zu amüsiren.

Und wahrlich, mancher College des Hrn. Meusel in einer großen Stadt würde ihn, den glücklichen Besitzer einer solch

saubern und elegant eingerichteten Kegelbahn in einem so prächtigen und reizenden Garten gelegen, beneidet haben, wenn er nur das Glück gehabt hätte, solches mit eigenen Augen zu schauen. Heut besonders prangte das kleine Zimmerchen der Bahn im wahren Rosenschmucke. Fenster und Tische waren mit den schönsten Bouquets aus dem Mäusel'schen Garten versehen worden und die Theilnehmer des Kegelklubs waren ganz überrascht von der zarten Aufmerksamkeit ihres „Mäusels."

Trotzdem die Zahl noch nicht vollständig war, ging man doch an den ersten Namen.

„Wir fangen an" — hatte Steffel, der Posthalter, gesagt, „während dessen kommen die Säumigen herbei und können dann nachschieben." — Doktor Frei hatte also den genannten Schub gethan, worüber sich „Steffel" moquirte.

„Ach, woher nur! Herr Steffel" erwiderte Dokter Frei, „da irren Sie sich! Wenn College Kraft das gesehen hätte, würde er doch achselzuckend ausgerufen haben: „eine erbärmliche Kugel! Pah, solche schlechte Kugeln schiebe ich nicht!" „Gerade wie er es mit seinen und meinen Kuren macht" — setzte er noch lächelnd hinzu.

Die Gesellschaft lachte.

„Aber wo der Doktor nur bleibt?" frug Herr Mäusel, der Wirth, der heut mit Gast war und die Bedienung einer hübschen Schleußerin übergeben hatte. —

„Ja, und der Apotheker kommt auch nicht!' versetzte der Posthalter.

„Hm" — scherzte jovial der junge Arzt. — „Wer weiß, ob sie sich nicht wieder über meine heutigen Recepte ärgern.

Fortsetzung folgt.

Todes-Anzeige.

13585. Freunden und Bekannten mache ich hiermit statt jeder besondern Meldung die traurige Anzeige, daß mein geliebter Mann

Louis Wygodzinsky

nach längern Leiden am 14. d. M. in Soden gestorben ist.

Um stille Theilnahme bittet **Marianne Wygodzinsky**
geb. **Cassel.**

13566.

Schmerzensruf

der tieftrauernden Mutter, die ihren einzigen Sohn, den Junggesellen

Karl Ernst Fritsch

aus Hayne bei Rabishau zu Grabe geleiten mußte. Er erlag am 5. d. Mts. einer kurzen, aber schweren Krankheit in dem kräftigen Alter von 29 Jahren 6 Monaten und 26 Jahren.

Mein Sohn! mein Sohn! so ruft zu allen Stunden
Dir nach mein schwergeschlag'nes Mutterherz;
Noch immer blutet es aus tausend Wunden;
Mein Tag- und Nachtgefährte ist — der Schmerz.

Du warest ja in diesen Trübsalstagen
Mein Trost, mein Alles, meines Lebens Stern;
Du halfst mir treu des Alters Bürde tragen;
Wie blickt ich in Dein liebes Auge gern.

Mit Dir wollt' ich durchs Leben weiter gehen,
Von Dir gestützt bis hin zur ew'gen Ruh';
Nur immer glücklicher wollt' ich Dich sehen,
Bis Du mir drücktest meine Augen zu. —

Doch ach! wie nichtig war mein eitles Hoffen;
Wie anders wollte es des Höchsten Rath.
Noch stand ein voller Leidenskelch mir offen,
Den ew'ge Weisheit mir beschieden hat.

Wie durch des Sturmes ungestümes Wüthen
Urplötzlich stürzt der Baum in seinem Saft, —
Beraubt der Pracht von vielen tausend Blüthen —
So sank'st auch Du dahin in Deiner Kraft.

Ich sah Dein treues Aug' im Tode brechen;
Auf mir ruht' noch zuletzt Dein Liebesblick,
Und konntest Du kein Trosteswort mehr sprechen,
Dein Herz empfand mein trauriges Geschick.

Du liegst und schläfst, Dich schmückt der Treue Krone;
Ich folge Dir, Du rufst mich bald, Dir nach.
Dann komm — der Glaube spricht's — auch ich zum Lohne:
Vorüber ist der Erde Schmerz und Schmach.

13571.

Erinnerungsblatt

bei der Wiederkehr des Todestages unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Heinrich Oswald Stoll.

Gestorben am 19. September 1870
im Alter von 13 Jahren 4 Monaten 14 Tagen.

Der Winter schied, der Frühling kam hernieder,
Der Sonne Gluht schmolz Deines Hügels Schnee;
Die Lerche ließ ertönen ihre Lieder,
Als Halleluja drang es in die Höh'.

So floß der Sommer in den Strom der Zeiten,
Der Ernte Segen füllt der Scheuer Raum;
Die Blicke über kahle Fluren gleiten,
Die Wonnezeit entschwand uns wie ein Traum.

Auf Deinem Hügel welken auch die Blüthen,
Der Vogelsang dringt nicht zu Deiner Ruh',
Die Augen, die einst treu für uns erglühten,
Sie schlossen früh für uns auf ewig zu.

So ist ein Jahr zu schnell dahingeschwunden,
Als **Oswald** wir im Tod' Dich ringen sah'n;
Und wir den größten Seelenschmerz empfunden,
Wie Dir der Friedensengel zeigt' die Himmelsbahn.

Wir wandeln wieder heut zu Deinem Grabe,
Benetzen es mit unsrer Thränenfluth;
Denn dort liegt still jetzt unsre beste Habe,
Du, unser **Oswald**, unser liebstes Gut.

So ruhe sanft in jenen lichten Höhen,
Wo keine Thräne, keine Sorge wohnt;
Dort werden wir verklärt uns wiedersehen
Im Himmelsraum, wo ew'ger Frieden thront.

Röchlitz, den 19. September 1871.

Die tiefbetrübten Eltern:
Christian Stoll,
Friederike Stoll, geb. **Kobelt,**
nebst **den trauernden Geschwistern.**

13652.

Worte der Wehmuth

am Jahrestage des Todes unseres heißgeliebten Sohnes und Bruders, des Junggesellen

Heinrich Geisler a. Hohenliebenthal.

Als Füsilier der 11. Compagnie des Königs-Grenadier-Regiments, (2. Westpr. Nr. 7,) wurde er am 4. August 1870 in der Schlacht bei **Weißenburg** von 2 Kugeln am rechten Arm getroffen, und endete sein junges Leben nach vorhergegangener Amputation, im Lazareth zu Kassel, im Alter von 23 Jahren 10 Monaten am 23. September 1870.

Es nahen die Stunden, die schweren
Uns wieder, es trübt sich der Blick
Mit Thränen, — da wieder heut kehren
Die Stunden des Schmerzes zurück.

Wir denken der Zeiten, der Stunden,
Wo rief man zum Kampfe und Streit;
Was haben seitdem wir empfunden,
Dies Alles sich heut uns erneut

Das Mutterherz sah von sich gehen
Zwei Söhne in blutigen Krieg.
„O, werde ich wieder Euch sehen?"
So frug sie mit thränendem Blick.'

Heiß war Euer Kämpfen und Ringen,
Geflossen ist manch' junges Blut;
Manch' Stöhnen zu Gott mochte dringen,
Doch hieltet Ihr tapferen Muth.

Nicht war es Euch Brüdern beschieden,
Zu seh'n Euch im feindlichen Land.
Ach **Heinrich!** Du seiest geblieben,
Die Nachricht, sie wurd' uns gesandt.

Ganz fern dort, von all' Deinen Lieben,
Deckt Dich nun der feindliche Sand;
Was konnte uns tiefer betrüben?
Uns, die wir Dein Herz so gekannt.

Was hast Du empfunden, gelitten?
Durchwühlt hatt' Dich tobender Schmerz.
Du sahst unerhört all' Dein Bitten,
Es brach dort Dein jugendlich Herz.

Nicht konnte die Mutter Dich pflegen,
Geschwister Dich tröstend umstehn;
Es war von dem Herrn aller Wege
Für uns dieser Schmerz ausersehn.

Ach Theurer! wie schmerzt uns solch Scheiden, —
Da wir Dich so innig geliebt.
Uns wurd' nicht des Wiedersehn's Freuden,
Dein Tod uns so schmerzlich betrübt.

Dein werden wir liebend gedenken,
Wenn still oft das Auge hier weint;
Der Trost mög' in's Herze sich senken,
Daß Gott uns einst wieder vereint.

Dann schwindet all' Leid und all' Klage;
Nichts ist mehr, was da uns betrübt.
Dies Jedes zum Troste sich sage,
Wenn tief sich das Herze betrübt.

Die tiefgebeugte Mutter
M. R. Geisler geb. Mückner und Geschwister.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiakonus Dr. Peiper vom 24. bis 30. September 1871.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis (Michaelisfest)
Hauptpredigt,
Wochencommunionen und Bußvermahnung:
Herr Archidiakonus Dr. Peiper.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim Henckel.
Mittwoch den 27. d. Prediger=Wahl früh 10 Uhr. Gebet und Ansprache Herr Pastor prim. Henckel.

Getraut

Schönau. D. 18. Septbr. Wittwer Wilhelm Kuhnt, Stellbesitzer u. Tischlermstr. in Falkenhain, mit Christiane Henriette Weimann aus Helmsbach.

Geboren.

Hirschberg. D. 9. August. Frau Bürgermeister Prüfer e. T., Anna Marie Charlotte. — D. 14. Frau Steindruckereibes. Knabe e. S., Johannes Alfred August. — D. 12. September. Frau Bureauvorsteher Wiedermann e. S., Moritz Arthur Paul.

Grunau. D 28. August. Frau Häusler Schöps e. S., Carl Ernst. — D. 18. September. Frau Töpfermeister Friedrich e. T., todtgeboren.

Kunnersdorf. D. 25. August. Frau Stellenbes. Gebauer e. T., Ida Minna Anna.

Gestorben.

Hirschberg. D. 14. Septbr Klara Pauline Gertrud, T. des Hutmachermstrs. Hrn. Hartig, 7 T. — D. 17. Anna Ida Selma, T. des Eisenbahnarb. Karl Kriebel, 23 T. — D 19. Gustav Rudolf Emil, S. des Tischlermstrs Oskar Paukſch, 2 M. 24 T. — D. 21. Jgfr. Caroline Koch, 61 J. — Paul Eduard, S. des Tagearb. Joh Karl Krebs, 1 J 1 M. 6 T. — D. 18. Josepha Martha Emilie Bertha, T. des Uhrmachers Hrn. Müller, 2 J. 11 M.

Kunnersdorf. D 8. Septbr. Ernestine Pauline, T. des Bauergutsbes. Hrn. Järschke, 2 J. 2 M. 8 T.

Straupitz. D 14 Septbr. Carl Wilhelm Blümel, Inwohner, 64 J. 8 M. 15 T.

Schwarzbach. D. 16 Septbr. Eduard Hermann, S. des Inw. Friedr. Kühn, 1 M. 26 T.

Boberröhrsdorf. D. 15. September. Anna Pauline, T. des Freigärtners und Böttchermeisters Engmann, 14 T. — D. 16. Johanne Beate geb. Rösler, Ehegattin des Freibauer ...scher, 55 J 6 M. 8 T. — D 17. Marie Ernestine geb ...nig, Ehegattin des Häusler und Maurerpolier Dittrich, 40 ... 8 M. — D. 19. Marie geb. Rudolph, Ehefrau des Stellenbes. und Schmiedemstr. Emil Keil, 23 J.

z. h. Q. d. 25. IX. hor. 5. Rec. u. Taf. I.

Literarisches.

schiedet" veröffentlichen, zu welcher er die Anregung aus den jüngsten Kämpfen der Gegenwart auf sozialem Gebiet entnommen hat.

Die Volks-Zeitung wird schon mit den Abendzügen versandt und bringt die neuesten Nachrichten somit schnell nach den entferntesten Theilen des deutschen Reichs.

Das illustrirte Beiblatt der Volks-Zeitung: „**Sonntags-Blatt für Jedermann aus dem Volke**" erscheint jeden Sonntag in einem Bogen groß Quart in elegantester Ausstattung für den beispiellos billigen Preis von 9 Sgr. vierteljährlich. Dasselbe liefert aus der Feder der berühmtesten deutschen Schriftsteller Erzählungen, Gedichte, eingehende Schilderungen von Tagesereignissen und **vortreffliche Original-Illustrationen**, so daß es mit Recht eines der **besten** illustrirten Familien-Journale Deutschlands genannt werden kann, und an Wohlfeilheit des Abonnements-Preises alle andern übertrifft. Man abonnirt bei allen Postanstalten und Buchhandlungen. 13634.

Einladung zum Abonnement auf das IV. Quartal
der

„Staatsbürger-Zeitung"

(Alte Held'sche).

Siebenter Jahrgang.

Die **Tendenz**, das **Programm**, die **leitenden Grundsätze**, der **Inhalt** und die **Darstellung** dieser seit **sieben** Jahren unter **derselben Leitung** und **Redaction** stehenden **politisch-socialen Zeitung** sind zur Genüge bekannt: Von ihrer Gründung an hat die **alte Held'sche** „Staatsbürgerzeitung" die Rechte des **erwerbsthätigen** Volkes gegenüber Börsenschwindel und Parteityrannei, gegenüber Bedrückungen und Uebergriffen aller Art, ohne Ansehen der Person bis zum äußersten verfochten; mit patriotischem Eifer ist sie zugleich für **Macht** und **Einheit**, wie für **Freiheit** und **Wohlfahrt** des deutschen Vaterlandes eigetreten, und ein Abonnement von über

25,000 Exemplaren

hat ihre Volksthümlichkeit bestätigt.

Unter Bruch der Verträge erlaubte sich aber am 8. Juni d. J. der Verleger, Liqueurfabrikant **R. F. Daubitz**, die gewaltsame Entfernung des geistigen Gründers der Zeitung, Herrn **Held**, und der gesammten bisherigen Redaction. Unter Aneignung der äußeren Form und des bisherigen Titels „**Staatsbürgerzeitung**" versuchte **Daubitz** seitdem, mit Hilfe einer aus den verschiedensten Elementen zusammengewürfelten neuen Redaction das Publikum mit einer **Nachbildung** unseres Werkes zu **täuschen**.

In freier genossenschaftlicher Vereinigung unter Direction ihres Chefredacteur **Held**, unter gleichmäßiger Betheiligung sämmtlicher Arbeiter an dem Reingewinn des Unternehmens haben jedoch vom 9. Juni ab unter dem Titel

Staatsbürgerzeitung **(Alte Held'sche)**

dieselben Männer ihr Werk fortgesetzt, welche seit sieben Jahren jeder Mühe, jeder Anfeindung, jeder gerichtlichen Verfolgung zu trotzen wußten, wenn es galt, das Recht des Volkes zu vertheidigen. Sie begingen diesen Act der **Nothwehr**, um sich und dem Publikum die Früchte einer siebenjährigen, mühevollen Arbeit nicht entwinden zu lassen. Und die **Hauptstadt** hat bereits gerichtet:

15,000 Abonnenten sind unserer **alten Held'schen** Staatsbürgerzeitung **treugeblieben**; kaum etwa 4000 sind noch für das verflossene Quartal von **Daubitz** gewonnen worden.

In der **Provinz** aber wurde einstweilen die **Täuschung** durch die eigenthümlichen Verhältnisse des Postdebits und dadurch begünstigt, daß **Daubitz uns** die Aufnahme jeder Kundgebung in seine Zeitung verwehrte, die **auswärtigen** Abonnenten also über die ganze Angelegenheit im Dunkeln blieben.

Wir bitten daher alle Diejenigen, welche vom 1. October ab wieder **die** „**Staatsbürgerzeitung**" in **Tendenz, Programm, leitenden Grundsätzen, Inhalt** und **Redaction** halten wollen, auf welche sie bis zum 8. Juni d. J. abonnirt hatten, bei ihren resp. **Postämtern** (in **Berlin** bei den **Zeitungsspediteurs!**) die

„Staatsbürger-Zeitung"

(Alte Held'sche)

zu bestellen, und, da nöthig, hinzuzufügen, daß sich dieselbe im **sechsten Nachtrage** des Zeitungs-Preis-Courants der Post verzeichnet findet.

13561. **Die Redaction.**

13646. **Zu bester Besorgung**

sämmtlicher Journale u. Zeitschriften

empfiehlt sich zum bevorstehenden Winter-Semester

die Buchhandlung von

Oswald Wandel in Hirschberg.

[13661.] **Hugo Kuh,**

Buchhändler in Hirschberg,

empfiehlt sich für das kommende Wintersemester zu **promptester** Besorgung aller Zeitschriften, z. B. **Gartenlaube, Bazar, Daheim, Illustrirte Zeitung, Victoria, Modenwelt, Ueber Land und Meer** rc.



die nunmehrige Hauptstadt des deutschen Reiches, lenkt naturgemäss viel mehr als früher die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Heute haben nicht mehr die **Berliner** allein, sondern auch die dem deutschen Reiche angehörigen **Nichtberliner** das Bedürfniss, sich über die politischen und nichtpolitischen Vorgänge in der deutschen Reichshauptstadt zu unterrichten. Es wird von Vielen oft die Frage aufgeworfen, in welcher leichtesten und billigsten Weise sie zu dieser Kenntniss gelangen; ihnen wird die nachfolgende Hindeutung nicht unerwünscht sein.



Wer über die allgemeine politische Weltlage sich durch ein kurzes, aber erschöpfendes Resumé orientiren will —



Wer sich für die pikanten grossen und kleinen Geschichten und Geschichtchen interessirt, die man sich bei Hofe, in und von der Gesellschaft, von den leitenden Staatsmännern, in und von dem Theater u. s. w. erzählt —

Wer die vorbereitenden Schritte der Behörden, die allgemein wichtigen Entscheidungen der Tribunale kennen will —



Wer ein Spiegelbild der **Berliner Sittengeschichte** haben will, wie es sich auf der Strasse und in den Berliner Gerichtshallen, sei es in tragischer oder gar humoristischer Weise entrollt: und zwar in ausführlichen und getreuen Berichten, denen sich auch noch die wichtigsten **auswärtigen** Gerichtsverhandlungen zugesellen —



Wer als **Kapitalist** oder **Banquier** nach anerkannt **unparteiischen** Urtheilen und Berichten über **Börsenpapiere** und Börsenereignisse sucht —

Wer ein Freund der unter der Rubrik: „Bunte Zeitung" vereinigten kleinen amüsanten Mittheilungen aus Nah und Fern ist, und nebenbei noch die ausführlichsten Ziehungslisten der Preussischen Lotterie einzusehen wünscht —



Wer sich gern an einem launigen Feuilleton, an einer vortrefflichen **Criminal-Novelle,** einem **spannenden Roman** aus der Feder unserer **ersten** lebenden **Romanschriftsteller** ergötzt —

Wer endlich sich obenein noch in den **Besitz** eines der **besten** und reichst illustrirten **Witzblätter** Deutschlands setzen will: —



Dem wird dies Alles (und mehr noch) geboten, wenn er bei der nächsten Postanstalt oder bei einem Zeitungsspediteur sich auf die in Berlin im Verlage von B. Brigl wöchentlich drei Mal erscheinende: **„Tribüne"** nebst der humoristischen **Gratis**-Beilage **„Berliner Wespen"** abonnirt. Der **Preis pro Vierteljahr** beträgt für diese beiden Blätter („Tribüne" mit „Berliner Wespen") nur 1 Thaler, für „Berliner Wespen" **apart** (ohne „Tribüne") 15 Sgr. Es nehmen **sämmtliche Postanstalten** des deutschen Reichs und alle Zeitungsspediteure Abonnements sowohl auf die „Tribüne" **mit** „Berliner Wespen" als auf die „Berliner Wespen" **allein** entgegen.

Dass das eifrige Streben der Redacteure und Mitarbeiter der „Tribüne" und der „Berliner Wespen": das Beste zu bieten, was mit Sachkenntniss, Intelligenz, Fleiss und geläutertem Streben geboten werden kann, auch im Publikum volle Anerkennung gefunden hat, dafür legt die **aussergewöhnlich hohe** und nie zuvor dagewesene **rasche Verbreitung** der beiden Blätter über ganz Deutschland sprechendes Zeugniss ab. Die „Tribüne" wird zur Zeit **nur** durch **zwei** von **sämmtlichen im deutschen Reich erscheinenden Zeitungen** in der Höhe der Auflage übertroffen, und hat der letzte Umstand denn auch die „Tribüne" sowohl, wie die „Berliner Wespen" zu den beliebtesten Organen für Privatpublikationen gemacht. Sind die Inserate in den beiden Blättern (in der „Tribüne" kostet die Zeile 3 Sgr., in den „Berliner Wespen" 6 Sgr.) auch nicht die **billigsten,** so zählen sie doch sicher zu den **wirksamsten!** 12840.

13631. Zu dem bei mir erschienenen **Leitfaden für den geographischen und geschichtlichen Unterricht in Volksschulen von I. Schiller** (Preis 1¼ Sgr.) ist jetzt ein **Nachtrag, das neue Reichsland Elsaß und Lothringen** enthaltend, erschienen, den die bisherigen Käufer der **dritten Auflage** auf Verlangen gratis erhalten, soweit der Vorrath reicht.

Adolf Appun in Bunzlau.

Bekanntmachung.

Der evangelischen Kirchengemeinde von Stadt und Land wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei der heut stattgehabten Generalwahl der für die erledigte Prediger-stelle zu präsentirenden Kandidaten durch Stimmenmehrheit der Wahlberechtigten

1) Herr Oberpfarrer Schenk zu Rothenburg,
2) Herr Pastor Vangerow zu Volkersdorf bei Friedeberg a./O.,
3) Herr Pfarrvikar Knobloch zu Laskowitz bei Ohlau

zur Specialwahl präsentirt worden sind.

Diese Specialwahl wird

Mittwochs den 27. September c.,

Vormittags um 10 Uhr,

in der hiesigen Gnadenkirche feierlich abgehalten werden und werden die geehrten Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde ersucht, diese Wahlhandlung durch recht zahlreichen Kirchenbesuch zu verherrlichen.

Hirschberg, den 20. September 1871.

Das ev. Kirchen-Kollegium.

Schul-Anzeige.

Anmeldungen für meine concess. Privat-Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt für Knaben, in welcher Montag den 9. October das Winter-Halbjahr beginnt, sowie für mein damit verbundenes Pensionat nehme ich täglich von 1—2 Uhr Nachmittags entgegen. **Gustav Schmidt.**

Hirschberg, den 21. September 1871.

13649.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Realschule erster Ordnung beginnt der Winter-Cursus am 10. Oktober c.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler findet **Montag den 9. Oktober, Vormittags 9—12 Uhr,** durch den Director der Realschule, Herrn Dr. **Janisch,** im Schulgebäude statt.

Landeshut, den 20. September 1871.

Das Kuratorium.

Hirschberger Männergesangverein.

Sonnabend d. 23. d., Abends 8 Uhr im Adler.

13582.

Nur ein Concert

in Hirschberg des Musik- und Concert-Directors **Israeli,** Fräul. **Louise** und **Jenny Israeli,** artistes pianistes, aus Kopenhagen, im **Siegemund**'schen Saale, Montag d. 25. September 1871. Anfang Abends präcise 8 Uhr. Billets à $12\frac{1}{2}$ Sgr. sind bei der circulirenden Liste und in den Buchhandlungen der Herren **Kuh** und **Berger** zu haben.

Programme und Billets an der Kasse à $17\frac{1}{2}$ Sgr.

13676.

Zur Kenntniß

meiner geehrten Bekannten, daß ich von jetzt ab im **Hôtel zum weißen Roß** wohne.

Israeli,
Musik- und Concert-Director aus Kopenhagen.

Der Missions-Hilfsverein der Hirschberger Diöcese feiert Mittwoch den 27. Septbr., Vormittag 1/2 10 Uhr, in der ev. Kirche zu Fischbach sein Jahresfest.

Es ladet dazu ein: 13520.

Der Vorstand.

Jauer-Goldberger Chaussee-Gesellschaft.

13630.

Auf Grund des § 28 des Gesellschafts-Statuts wird hiermit bekannt gemacht, daß das Directorium der Gesellschaft auf die Zeit von der letzten ordentlichen Generalversammlung (25. Juni c.) ab, bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung k. J. aus

1., dem Wirthschafts-Inspector **Tinzmann** zu Laasnig, Kr. Jauer, als Vorsitzenden,
2., dem Gutsbesitzer **Wilhelm Kobelt** zu Röchlitz, Kr. Goldberg, als Kassen-Curator,
3., dem Gerichtsschreiber **Nutt** zu Röchlitz, Kr. Goldberg, als Schriftführer,

besteht.

Laasnig, den 17. September 1871.

Das Directorium.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

12823.

Freiwilliger Verkauf.

Das den **August Klose**'schen Erben gehörige Haus Nr. 125 zu Liebau soll im Wege der freiwilligen Subhastation

am 20. Oktober 1871, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter in unserem Gerichts-Lokal verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 12 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Liebau, den 29. August 1871.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.
Kuchendorff.

13611. # Weiden=Verpachtung.

Die Nutzung der Weiden am kleinen Feigenmund in der Nähe des Straupitzer Boberwehres, soll

Dienstag, den 26. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle für die Jahre 1871 bis incl. 1873 zur Verpachtung kommen, wozu Bietungslustige hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen werden vor Beginn des Termins bekannt gemacht. Hirschberg, den 20. September 1871.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Die Häuslerstelle Nr. 74 Birngritz soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 21. November 1871, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations=Richter in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 6 Ar 90 □Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 6 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Büreau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 24. November 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts=Gebäude, Termins=Zimmer, vor dem unterzeichneten Subhastations=Richter verkündet werden.

Liebenthal, den 14. September 1871. 13562.

Königl. Kreis=Gerichts=Commission.

Der Subhastations=Richter.

13563. # Nothwendiger Verkauf.

Das Wohnhaus Nr. 81 der inneren Stadt Liebenthal soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 7. November 1871, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations=Richter in unserem Gerichtsgebäude im Terminszimmer hierselbst verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 2 Ar 60 □Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 0,20 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 35 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Büreau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 10. November 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts=Gebäude, Terminszimmer, vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Liebenthal, den 7. September 1871.

Königl. Kreis=Gerichts=Commission.

Der Subhastations=Richter.

Auktion.

Montag den 25. d. M., von früh 9½ Uhr ab, und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen in meinem Auktions=Lokale die sämmtlichen **Waarenbestände** des verstorbenen Kaufmanns Herrn **Weißig**, bestehend in **Band=, Posamentier=Waaren, wollenen** und **baumwollenen Garnen** ꝛc. ꝛc., und

Dienstag den 26. d. M., von früh 9½ Uhr ab, im Saale des Theater=Lokals, Herrenstraße, eine große Auswahl verschiedener **Möbels**, als **ein- und zweithürige Schränke, Glasschränke**, ein elegantes **Mahagoni=Schreibpult, dito Nußbaum=**, verschiedene **Tische, Stühle, Kommoden** und **Waschtische**, 2 große **Wirthschaftsschränke**, einige **Betten** ꝛc. ꝛc., meistbietend versteigert werden.

F. Hartwig, vereidigter Auktions=Kommissar.

Donnerstag den 28. d. M., von früh 11 Uhr ab, werden in meinem Auktions=Lokal die **sämmtlichen Noten** des verstorb. Musikdirektors Tschirch versteigert. [13702] **Der Obige.**

13518. ## Auktion.

Künftigen Sonntag, als den 24. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr ab, sollen aus dem Nachlasse des verstorbenen Inspektor Karbilla verschiedene **Meubel** und **Hausgeräthe** in der **Bergmühle bei Kupferberg** gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Freiwillige Auktion.

Veränderungshalber werde ich Sonntag den 1. Oktober d. J. in meiner Wohnung zu Reibnitz, neben dem goldenen Adler, Nachmittags 3 Uhr folgende Gegenstände an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung verauktioniren: 2 neue Wagen, 3 neue Pflüge, 2 neue Radwern, 2 Hobelbänke, eine Partie vorräthiges Schirrholz u. a. m.

Reibnitz, den 21. September 1871.

13616. **Carl Lehmann**, Stellmacher=Meister.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

13660. ## Eine Schmiede,

an einer der belebtesten Straßen **Hirschbergs**, mit zwei **Feuern** und **Werkzeug**, ist bald zu verpachten oder auch zu verkaufen.

Näheres ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu verpachten.

13641. Eine nahrhafte **Bäckerei** und **Pfefferküchlerei** ist sofort zu verpachten und bald zu beziehen.

Zu erfahren beim Bäckermeister **Staude** in Bolkenhain.

13577. Eine seit länger als 50 Jahre mit dem besten Erfolge betriebene

Schlosserei

ist mit completem Handwerkszeug zu Folge Ablebens meines Ehemanns zu verpachten. Bewerber wollen sich gefl. an mich direct wenden.

Bunzlau, im September 1871.

Verwittwete Schlossermeister **Buchwald.**

Zum 1. October, Nachmittags 3 Uhr, sollen bei dem Restaurateur Herrn Seidel zu Greiffenberg, Zittauer Straße, 6 Scheffel Acker, pfluggängiger Boden, auf dem rothen Saum gelegen, an den Meistbietenden auf 6 Jahre verpachtet werden. 13506.

13672.

Herzlichen Dank!

Für die so vielen Beweise von Liebe, welche unserer theuren, dahingeschiedenen Tochter und Schwester

Anna Cordt

am Tage ihrer Beerdigung von Nah und Fern, als auch schon während ihres Krankenlagers durch aufopfernde Hingebung zu Theil geworden sind, sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Verw. **L. Cordt**, als Mutter. **Cordt**, als Bruder.

13636.

Oeffentlichen Dank.

Während es der Mehrzahl unserer Kameraden vergönnt war, das Friedensfest schon daheim feiern zu können, mußten wir länger, theilweis bis vor Kurzem in Feindesland ausharren. Um so größer war nach der Rückkehr unsere Freude, daß auch noch uns die patriotische Begeisterung und Opferfreudigkeit in der lieben Heimath entgegen trat, und uns zu ehren und zu erfreuen suchte, obschon während des Krieges und beim Friedensfeste des Guten und Rühmlichen viel geschehen war. Es ist uns eine angenehme Pflicht, demgemäß unsern tiefsten Dank hiermit auszusprechen:

Dem Herrn Pastor Dreßler für die vielen Erweisungen seines Wohlwollens, insbesondere für die gütige gastliche Aufnahme und solenne Bewirthung an unserem Ehrenfesttage; nicht minder dem Herrn Cantor Kardetzky für seine vielen aufopfernden Bestrebungen uns zu erfreuen und zu ehren, namentlich für das von Wohldemselben und seiner bekannten wackern Musikkapelle jeden von uns gebrachte Ständchen 2c. nebst Festmusik; der Gemeinde Probsthain für die uns überreichten Ehrengeschenke, und das uns bereitete Fest; dem Festcomitee für vielfache Bemühungen, den Mitgliedern des Militär-Vereins und dessen Hauptmann für Betheiligung am Feste; der erwachsenen Jugend für das uns am 8. d. Mts. auf dem Spitzberge veranstaltete Festmahl, insbesondere den Jungfrauen für Deklamation und unsere Bekränzung. Der Löblichen Gemeinde Süßenbach für, aus nachbarlicher Freundschaft uns erwiesene Liebes- und Ehrenbezeigungen, namentlich dem Stellenbesitzer Herrn Hielscher daselbst für Illumination 2c. am Festplatze.

Dank und Ehre Allen, die für jene Festlichkeiten, welche wir in steter Erinnerung behalten werden, spendeten und wirkten.

Probsthain, im September 1871.

Die zuletzt heimgekehrten Krieger.

13599.

Danksagung.

Aus meiner Garnison Posen und aus dem siegreichen Feldzuge gegen Frankreich zurückgekehrt, sind mir von verschiedenen Seiten so viele Beweise der Liebe und Achtung zu Theil geworden, daß ich nicht umhin kann, meinen Dank hiermit öffentlich auszusprechen, besonders danke ich einigen werthgeschätzten Jungfrauen, welche mich bei meiner Ankunft mit ehrenden Auszeichnungen überraschten, desgleichen dem hiesigen Musikchor, sowie dem Löblichen Militär-Verein, welche durch einen gemüthlichen Abend mir ihre kameradschaftliche Liebe zu Theil werden ließen.

Gotschdorf, den 20. September 1871.

August Gottwald, Unteroffizier.

13583.

Herzlichen Dank

sage ich allen Denjenigen von Nah und Fern, welche mir am 2. d. M. bei dem Brandunglück des Gärtner Karl Liebig allhier, wodurch mein Gehöfte, Kirche und Pfarr-Haus in der größten Gefahr standen, so hilfreich zur Seite gestanden; bedauern muß ich jedoch, daß ich keiner Spritze besonders danken kann, indem ich in meinem Gehöfte keine gesehen habe.

Petersdorf, den 18. September 1871.

Bauer **Benjamin Liebig.**

13647.

Danksagung.

Allen Denen, welche uns bei dem, in der Nacht vom 5. zum 6. d. M., im hiesigen Niederkretscham ausgebrochenen Feuer so schnell zu Hilfe eilten, namentlich den Gemeinden Wernersdorf, Rudelstadt, Rohnau, Kunzendorf und Nimmersath und deren Spritzen- und Löschmannschaften, durch deren angestrengte Thätigkeit dem — bei der großen Dürre zu befürchtenden — weiteren Umsichgreifen des Elementes gewehrt wurde, sagen wir hiermit unseren aufrichtigen, schuldigen Dank, und wünschen, daß Gott sie Alle vor ähnlichen Schrecken und Unglück in Gnaden bewahren möge.

Die Gemeinde Streckenbach.
J. A.
A. Hoffmann, Gerichtsscholz.

13648.

Danksagung.

All' den guten Menschen, welche uns am Abende des 5. September cr., bei dem, in unserer Nachbarschaft ausgebrochenen Feuer von Nah und Fern zu Hilfe eilten, namentlich den Spritzen- und Löschmannschaften der Gemeinden Rudelstadt, Wernersdorf, Kunzendorf, Rohnau und Nimmersath, durch deren ununterbrochene, angestrengte Thätigkeit die Flammen von unsern Besitzungen, — welche bei der großen Dürre in großer Gefahr schwebten —, abgehalten wurden, sagen wir für ihre Anstrengungen und für die Erhaltung unserer Habe, hiermit unsern tiefgefühltesten Dank. Möge Gott ihnen Allen ihre edle That belohnen!

Streckenbach, den 23. September 1871.

Die Familien der Bauergutsbesitzer:
August Oesler und Gottlieb Weihrauch.

13594. **Herzlichen Dank!**

Der Gemeinde Cammerswaldau für das liebevolle Geschenk, welches unseren im Kriege gebliebenen Söhnen zu Theil geworden. Cammerswaldau, den 22. September 1871.

Gottfried Exner.
Samuel Exner.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eduard Rückheim, Sagan i. S.

General-Agentur deutscher Façon-Strickmaschinen, anerkannt bestes Fabrikat. 12198.
Brieflich Näheres. Ratenzahlungen werden bewilligt.

Für Augenleidende.

Meine Sprechstunden in Breslau sind:
von Vormittags 9—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr.
Mein Augenwasser ist direct von mir in **Hirschberg** durch Herrn Kaufm. **P. Spehr** sofort zu beziehen.
Stroinski, am Wäldchen Nr. 4. [12533

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

eventuell **Southampton** anlaufend

D. Hansa	30. Septbr.	nach Newyork		D. Rhein	28. Oktbr.	nach Newyork
D. Baltimore	4. Oktbr.	„ Baltimore		D. Ohio	1. Novbr.	„ Baltimore
D. Donau	7. Oktbr.	„ Newyork		D. Weser	4. Novbr.	„ Newyork
D. America	11. Oktbr.	„ Newyork		D. Deutschland	11. Novbr.	„ Newyork
D. Hermann	14. Oktbr.	„ Newyork		D. Berlin	15. Novbr.	„ Baltimore
D. Leipzig	18. Oktbr.	„ Baltimore		D. Hansa	18. Novbr.	„ Newyork
D. Main	21. Oktbr.	„ Newyork		D. Donau	25. Novbr.	„ Newyork
D. Bremen	25. Oktbr.	„ Newyork		D. Baltimore	29. Novbr.	„ Baltimore

und ferner jeden Mittwoch und Sonnabend.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Fracht: £ 2. — mit 15% Primage per 40 Cubicfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

von Bremen nach Neworleans via Havre und Havana

D. **Frankfurt** 7. October; D. **Newyork** 4. November; D. **Hannover** 2. Dezember.

Passage-Preise nach Neworleans und Havana: Cajüte **180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Fracht: Nach Neworleans **£ 2. 10 s**, nach Havana **£ 3.** beides mit 15% Primage per 40 Cubicfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

von Bremen nach Westindien via Southampton

nach **St. Thomas, Colon, Savanilla, La Guayra** und **Porto Cabello** mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der Westküste Amerikas, sowie nach **China** und **Japan.**

D. **Kronprinz Friedrich Wilhelm** Sonnabend 7. Oktober; D. **König Wilhelm I.** Dienstag 7. November
und ferner am 7. jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie
Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffs-Contracte schließt ab der von der Königlichen Regierung concessionirte
General-Agent **Leopold Goldenring** in Posen.



Baltischer Lloyd.

Stettin-Amerikanische Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft.
Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Stettin und New-York

eventuell Kopenhagen und Christiansand anlaufend,
vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse

Franklin, Capt. F. Dreyer, Dienstag, 3. October, Mittags.
Humboldt, Capt. P. Barandon, Dienstag, 31. October, Mittags.

Passagepreise: I. Kajüte **100** Thlr. Pr. Crt., **Zwischendeck 55** Thlr. Pr. Crt. incl. Beköstigung.
Fracht: £ 2. — und 15% Primage pr. 40 Kubikfuß **englisches** Maaß.
Packetbeförderung nach allen Theilen Amerikas. **Briefporto** nach und von den **Vereinigten Staaten** $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Briefe sind zu bezeichnen „via Stettin."
Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an **Die Direction.**

Für vorstehende **Postdampfschiffe** schließt bindende **Ueberfahrts-Contracte** der concessionirte Auswanderer-Beförderungs-Unternehmer

12129. **Moriz Bethcke in Stettin, Klosterstr. 3.**

Pferde- und Fohlen-Markt

12294.

zu Frankfurt a. M.

am 9., 10. und 11. October 1871.

Die vollständig für 400 Pferde hergerichteten neuen prachtvollen **Stallungen**, umgeben mit schönsten Musterplätzen, welche noch durch eine große bedeckte Reitbahn vermehrt wurden, sind zur Aufstellung feinerer Pferde bestimmt.

Prämiirung am 9. Oktober nebst Vertheilung von Ehrenpreisen an die Besitzer der besten zu Markt gebrachten Pferde.

Verloosung am 11. Oktober, öffentlich vor Notar und Zeugen, von 62 **der schönsten Reit- und Wagenpferde, 10 vollständigen vier-, zwei- und einspännigen Equipagen, nebst completen Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahr-Requisiten im Werth von ca. fl. 70,000,** wenn 40,000 Loose vergriffen sind.

Anfragen und Bestellungen auf **Stallungen**, sowie auf **Loose**, Letztere a Thlr. 1 (fl. 1. 45) per Stück, beliebe man franco an den Secretair des unterzeichneten Vereins, Herrn **C. Kappel**, zu richten, wo auch Uebernehmer einer größeren Anzahl von Loosen die näheren Bedingungen erfahren können.

Den Aufträgen für Loose ist der Betrag franco mit deutlicher Angabe der genauen Adresse beizufügen. Falls die Zusendung franco und recommandirt gewünscht wird, sind die erforderlichen Marken einzusenden.

Auswärtige Theilnehmer, deren Adressen dem Secretariat bekannt sind, werden, falls ihnen ein größerer Gewinn zufällt, davon — soweit thunlich — mittelst Telegramm in Kenntniß gesetzt.

Der Vorsitzende des Landwirthschaftlichen Vereins:

Dr. Georg Haag.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Postdampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York,

eventuell Havre anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Hammonia,	Mittwoch,	27. Septbr.	Morgens.	Holsatia,	Mittwoch,	11. Octbr.	Morgens.
Westphalia,	Mittwoch,	4. Octbr.		Thuringia,	Mittwoch,	18. Octbr.	
Vandalia,	Sonnabend,	7. Octbr.					

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. rtl. 165, Zweite Cajüte Pr. Crt. rtl. 100, Zwischendeck Pr. Crt. rtl. 55.

zwischen **Hamburg** und **Westindien**

Grimsby und **Havre** anlaufend,

nach **St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curaçao, Colon, Santa Marta, Sabanilla** und von **Colon (Aspinwall)** mit Anschluß via **Panama**

nach allen Häfen des Stillen Oceans zwischen **Valparaiso** und **San Francisco.**

Dampfschiff **Teutonia**,	Capt. **Milo**,	am **23. September.**	
„ **Bavaria**,	„ **Stahl**,	„ **23. October.**	
„ **Borussia**,	„ **Kühlewein**,	„ **23. November.**	

zwischen **Hamburg-Havana** und **New-Orleans,**

auf der Hin- und Rückreise **Havre** und **Santander** anlaufend,

	Von Hamburg:	Von Havre:	Von Santander:	Von New-Orleans:
Germania,	**23. September.**	**26. Septbr.**	**30. Septbr.**	**1. Novbr.**
Saxonia,	**21. October.**	**24. Octbr.**	**28. Octbr.**	**29. Novbr.**
Vandalia,	**18. November.**	**21. Novbr.**	**25. Novbr.**	**27. Decbr.**
Germania,	**16. December.**	**19. Decbr.**	**23. Decbr.**	**24. Janr.**

und ferner alle vier Wochen Sonnabends.

Passagepreise: 1. Cajüte Pr. Ct. rtl. 180, Zwischendeck Pr. Ct. rtl. 55.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem zur Schließung von Passageverträgen bevollmächtigten, concessionirten Auswanderungs-Unternehmer

L. v. Trützschler in Berlin, Invalidenstr. 67,

für **Hirschberg Robert Rauer**, in Firma Robert Rauer & Co., für **Altwasser C. Kastner** sen.

13530. Als **Lohndiener** empfiehlt sich hochgeehrten Herrschaften von Hirschberg und Umgegend zur gütigen Beachtung

J. Meschter, concessionirter Lohndiener, wohnhaft Hellergasse Nr. 24.

13624. **Pensionaire**

finden unter soliden Bedingungen freundliche Aufnahme bei **Nellich** in Breslau, Harrasgasse 4b.

Berlin, den 7. September 1871.

Preussische Central-Boden-Credit-Actien-Gesellschaft.

Die unterzeichnete Direction bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß **Herrn Kaufmann Friedrich Siegert in Jauer** die Agentur der Preußischen Central-Boden-Credit-Actien-Gesellschaft für den Kreis Jauer und die angrenzenden Kreise, soweit daselbst nicht besondere Agenten angestellt sind, übertragen ist.

Das Gesellschafts-Statut und die Instruction für die Werthsermittelungen können bei dem Agenten eingesehen, auch Prospect und Antragsformulare daselbst entnommen werden.

Der Agent wird mündlich und schriftlich jede gewünschte Auskunft geben.

Gebühren sind an den Letzteren nicht zu entrichten. 13269.

Die Direction.

gez. v. Philipsborn. gez. Bossart.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Atelier in Warmbrunn

wie alljährlich **am 2. October schließe und von nun an stets** zur Leitung der Aufnahmen in meinem

Atelier in Hirschberg

anwesend bin.

O. van Bosch,

13689. Hof-Photograph.

Eltern und Vormündern

kann für Knaben, welche die Realschule hierorts besuchen wollen, eine gute Pension empfohlen werden. Auch wird ein Flügel-Instrument zur Benutzung gegeben. Nähere Auskunft ertheilt

Kaufmann **C. Brieger.**

Landeshut, im September 1871. 13650.



Heinr. Lieber,

prakt. Zahntechniker, wohnhaft im **Hotel zu den drei „Bergen,"** **ärztlich empfohlen** zum Einsetzen **künstl. Zähne**, sowie zur **Behandlung aller** Zahn-, Mund- und Zahnfleisch-Krankheiten

---

13572. Verkaufs-Anzeigen.

Eine Wirthschaft,

½ Meile von Striegau, 1½ Meile von Jauer, wozu 12 bis 18 Morgen Acker gehören, Gebäude massiv gebaut sind, steht aus freier Hand sofort zum Verkauf. Da sich an dem Orte keine Restauration befindet, so dürfte dieselbe sich vortrefflich dazu eignen; auch ist der Besitzer gesonnen, die Wirthschaft getheilt zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

August Hoffmann, Buchhändler in Striegau.

Grundstücks-Verkaufs-Anzeige.

Ich beabsichtige das zu Reichenbach i. Schl. gelegene **Gasthaus** „zum grünen Berge," nebst der darin befindlichen Wagenbau-Anstalt, zu verkaufen; selbiges liegt am fließenden Wasser, in der Nähe der Eisenbahn und eignet sich seiner vorzüglichen Lage zu jeder beliebigen Fabriks-Anlage.

13681. **Albert Gründel.**

Haus-Verkauf in Hirschberg.

Umzugshalber ist ein hierorts sehr hübsch gelegenes und gut eingerichtetes Haus, enthaltend 9 Stuben, Küche, Garten, Wasch- und Mangelhaus ꝛc., sofort zu verkaufen und am 1. Oktober cr. zu übernehmen. Gefällige Offerten und Anfragen unter A. B. in der Expedition dieses Blattes. (12859.)

13388. Das den August Rösel'schen Erben unter Nr. 10 zu Warmbrunn belegene **Freigut** von circa 70 Morgen Acker und Wiesen, mit todtem und lebenden Inventarium, soll erbtheilungshalber verkauft werden. Wegen seiner vortrefflichen Lage und Rundaussicht nach dem Riesengebirge können die schönsten Bauplätze mit vergeben werden. Näheres auf portofreie Briefe im Gute selbst.

13622.

Restaurations-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen meine **Restauration** mit vollständiger Schankgerechtigkeit aus freier Hand zu verkaufen. Außer den Schanklokalitäten sind noch 4 vermiethbare Stuben vorhanden. Reelle Käufer wollen sich selbst an mich wenden. **W. Neumann**, Restaurateur.

Friedeberg a/Q., den 21. Stptember 1871.

13257.

Verkauf.

Ein Destillations-Geschäft

mit bereits neu erbautem massiven Vorder- und Hinterhause, höchst gut am Markt gelegen, in einer mittleren Provinzialstadt ist Verhältnisse wegen aus freier Hand unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Anfragen bittet man unter Chiffre **R. W. 205** an die Expedition d. Boten einzusenden.

13567.

Gasthof-Verkauf.

Verhältnisse wegen ist im Löwenberger Kreise ein **Gasthof** mit Tanzsaal, mehreren Fremdenzimmern und gewölbter Stallung aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Adressen sub **E L.** nimmt die Exped. d. Boten zur Weiterbef. an.

Ein Colonialwaaren-Geschäft,

nachweislich sehr frequent, ist anderer Unternehmungen zufolge bald zu verkaufen.

Jährlicher Umsatz ca. 6000 Thlr. Anzahlung 5—600 Thlr.

Offerten wolle man unter **G. M. U. Nr. 14**, poste restante Liegnitz, niederlegen. [13625.

Regenschirme in vorzüglichen Qualitäten empfehle sehr billig. Neuer Bazar — J. Choyke.

13499. Neue Sendungen von bestem

Saatroggen, Superphosphat, Guano

treffen allwöchentlich ein und werde ich die Herren Landwirthe stets prompt und billigst versorgen.

Wilhelm Hanke in **Löwenberg.**

Die Kohlen-Konsumenten

erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß wir nur

Stück-, Würfel-, Schmiede- und Kleinkohlen erster Sorte

aus der consol. Glückhilf-Grube zu Hermsdorf führen und empfehlen solche bei billigsten Preisen zur geneigten Abnahme.

M. J. Sachs & Söhne

13195. in Hirschberg.

Die **Wäsche-Fabrik** von **Theodor Lüer** in Hirschberg

empfiehlt in Folge des großen Bedarfs zu ermäßigten Preisen, als alleinige Fabrik-Niederlage für hiesige Gegend, unter steter Garantie und bei sorgfältigstem Anlernen, die

best renommirte Familien-Weißzeug-**Nähmaschine** (La Silencieuse)

verbessertes Wheeler-Wilson-System von Pollack, Schmidt & Co. in Hamburg, mit neuen sehr nützlichen Apparaten, die sich durch ihren völlig geräuschlosen Gang, sowie größte Solidität auszeichnet. 13559.

Dazugehörige beste Nähgarne, Nadeln, entsäuertes feines Oel, sowie einzelne Apparate für ältere Maschinen.

Das Modewaaren- und Damenconfections-Geschäft

von

Leipziger & Hirschfeld, 13640.

vorm. **Em. Stroheim,**

Hirschberg, Bahnhof-Straße, vis-à-vis den „3 Bergen",

empfiehlt sein großes Lager von Neuheiten in **Kleiderstoffen,** sowohl in **Seide,** als **Wolle; Jacken, Jaquetts** und **Paletots,** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, bei soliden Preisen einer gütigen Beachtung.

Für **Damen-Garderobe** sind eingetroffen und halte bestens empfohlen: 12862.

Feinen **Astrachan** und **Plüsch** (Sealskyn) in schwarz und braun; carrirte, gestreifte und punktirte **Lamas** und **Moltongs.**

Für **Herren-Garderobe:**

Sämmtliche Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison in der elegantesten, reichhaltigsten Auswahl.

Hirschberg, Promenade. ***B. H. Toepler.***

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universalseifen

haben sich bei **rheumatisch-gichtischen Leiden, Lähmungen, Wunden, Geschwüren, Salzfluß, Entzündungen, Geschwulsten, nassen und trockenen Flechten** als heilsam in vielen tausend Fällen bewährt, worüber Zeugnisse und Atteste von Geheilten und Aerzten vorliegen. — Broschüre gratis — und sind zu beziehen in Hirschberg durch

(9507) ***Paul Spehr.***

Die Wäsche-Fabrik von Theodor Lüer,

Hirschberg, Bahnhofstr. 69, nahe der Post,

empfiehlt ihr bedeutendes Lager von **Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche**, jeden Genres; sowie prompte **Anfertigung** derselben nach **Maaß** und **Proben**, in allen Stoffen. Zur Saison speciell eine große Auswahl von **Strumpfwaaren, Jacken, Hosen, Leibbinden, Handschuhen**, in allen Qualitäten und Größen; **Flanellen, glatt** und **gemustert; Parchenden, Schwanboy, Cravatten; Reisedecken** und **Cachenez,**

zu billigsten Preisen. 13546



Aechte Bart-Zwiebel,

garantirtes

Bart-Erzeugungs-Mittel.



Es ist dies keines der vielen öffentlich ausgebotenen Schwindelmittel, die nur auf Täuschung hinauslaufen, sondern die Wirkung, die dieses Mittel auf den Wuchs der Barthaare ausübt, beruht hauptsächlich in dem Extracte der vom Professor **C. Thedo** entdeckten Pflanze **Onionar**. Dieses Präparat darf in Folge seiner ausgezeichneten Wirkung gewiß mit vollster Ueberzeugung Jedermann auf das Angelegentlichste empfohlen werden, indem es den Bartwuchs mit unglaublicher Schnelligkeit befördert und selbst bei jungen Leuten einen vollen und kräftigen **Bart** erzeugt, **was schon durch zahlreiche Zeugnisse bewiesen wurde.**

Preis per Packet sammt **Gebrauchs-Anweisung Thlr. 1.** Depot in Hirschberg bei Paul Spehr. 12088.

Neuer Bazar — J. Choyke! — Caffee-Extractions-Maschinen
in allen Größen daselbst am allerbilligsten. (13699)

A. Eppner & Co., Hof-Uhrenfabrikanten in Hirschberg, Promenade Nr. 14. — Lager aller Arten Uhren, Werkstatt für Reparatur. (8139)

Petroleum, bestes, pro Pfd. 2¾ sgr., empfiehlt
(13258) **Albert Plaschke.**

5—600 Stück wenig gebrauchte Mehl- und Getreide-Säcke

sind billig zu verkaufen. 13645.
Hirschberg, Markt 24. **R. Ansorge.**



Damenstiefeletts



von Juchten-Leder, mit Doppelsohle, elegant gearbeitet, vollständig wasserdicht, empfiehlt 13690.

G. Pitsch.
Depot österreichischer Schuhwaaren.

Elbinger Neunaugen, Hamburger Caviar

empfiehlt **Oscar Rönsch,**
13703. vorm. Julius Hoffmann.

Glacée - Handschuhe

kauft man am **besten** und **billigsten** bei
E. Klingberg & S. Nixdorff,
13549. Bahnhofstraße.

13663. **Böhmische junge Enten und Gänse** empfing und empfiehlt **O. Schaar,**
Wildpret- und Federviehhändler.
Meine Wohnung ist im Gasthof „zur Hoffnung".

13696. **Zu verkaufen:**

2 eichene Lagerfässer, à 30 Eimer,
7 „ desgl. à 20 Eimer,
3 „ desgl. à 10 Eimer,
4 Stück kieferne Gährbottige,

ferner ein vollständiges **Roßwerk** nebst Zubehör, 2 **Fußigwagen** mit eisernen Axen und ein gutes **Flügel-Instrument.**
Näheres bei **G. Koppe** im Rathhauskeller zu Hirschberg.

Polnische Peitschschnur

empfiehlt in Schocken Wiederverkäufern zu billigsten Preisen
13474.] **die Wiegandsthaler Seilerei.** E. Feustel.

13637. **Weidefette Schafe,**
sowie einen jungen **englischen Eber,** verkauft
Dom. Kessel-Schoosdorf bei Greiffenberg.

Gardinen-Bretter und Rosetten, eingerahmte Spiegel, Rouleaux, Ledertuche, Wachsbarchende,

13674.

sowie **Deckenzeuge,** in Cocos, Wolle, Wachsleinen und Cocos durchwürkten Stoffen, empfehlen in **großer Auswahl** billigst
Wwe. Pollack & Sohn.

13664. Zwei kleine eiserne **Wirthschaftswagen** stehen zum Verkauf beim Schmiedemeister **Seliger** in Berbisdorf.

13496. **Alle Sorten Bettfedern**
verkauft billigst an Händler wie im Einzelnen
die Niederlage Bahnhofstraße 39.

Kauf-Gesuche.

Haare. Abgeschnittene **Frauen-** und **Mädchenhaare** in allen Farben kauft u. zahlt die höchsten Preise
1100. **F. Hartwig,** Langstraße.

Gesundes, möglichst reines Roggenstroh

(sowohl Maschinen- als auch Handdrusch) [13103
kauft stets und können sich Lieferanten melden in der Strohstoff-Fabrik von **Altmann & Siegert** in **Hirschberg.**

Aepfel

kaufen **Stolpe & Weiss,**
13384. Greiffenbergerstraße.

Getrocknete Blaubeeren

kauft [13692] **A. P. Menzel.**

Getrocknete Blaubeeren

kauft [13675] **Robert Friebe,** Drahtziehergasse Nr. 1.

13359 **Zu kaufen gesucht:**
Ein **Landgut,** hübsch gelegen, 50—200 Mrg. groß, mit freundlichem Wohnhaus. Offerten sub **A. Z. 2** Expedition des Boten.

Zu vermiethen.

Ein Laden mit Comptoir-Stube ist pr. 1. October cr. event. pr. 1. Januar zu vermiethen bei
10692. Louis Schultz.

13673. In meinem **auf der Priesterstraße** belegenen Hause sind
1 Stube mit **Werkstatt** für **Schlosser** rc. und
1 Stube im 2. Stockwerk
pr. 1. October c. zu vermiethen.
Hirschberg. **Philipp Pollack.**

13656. Eine **Wohnung** im 1. Stock, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, ist zu vermiethen **Bahnhofstraße 69.**

13363. Vom 1. Oktober ab ist eine **möblirte Stube** nebst Kabinet zu vermiethen: **Bahnhofstraße Nr. 60.**

13451. Eine freundlich möblirte **Stube** ist an einen alleinstehenden Herrn, der vielleicht geneigt ist, sich an eine ruhige Familie anzuschließen, und daselbst billige und freundliche Aufnahme findet, zu vermiethen.
Nähere Auskunft wird Herr Kaufmann **Gebauer** die Güte haben zu ertheilen.

13602. **Lichte Burgstraße 3** ist eine **Wohnung,** bestehend in 4 Zimmern rc., vom 1. October cr. zu vermiethen.

13317. Für eine ruhige Familie ist eine freundl. **Wohnung** von 4 Piecen, heller Küche u. sonstigem Zubehör, von Oktober ab zu vermiethen. Nähere Auskunft darüber wird Hr. Kaufm. **Töpler** die Güte haben zu ertheilen.

9444. Eine Wohnung, bestehend aus sechs Zimmern, heller Küche u. nöthigem Beigelaß, ist am Markt Nr. 1 zu vermiethen.

13587. Eine **Wohnung** ist dunkle Burgstr. Nr. 14 zu vermiethen.

Zu vermiethen.

136 9. Eine elegante, warme und bequeme **Wohnung,** Bel-Etage, mit herrlicher Aussicht, in Warmbrunn resp. Herischdorf, bestehend aus 6 Zimmern, Mädchenstube und allem Zubehör, ist nebst Garten für 250 Thaler jährlich vom Oktober ab zu vermiethen.
Näheres beim Kaufmann Herrn **Schmidt** in Herischdorf und in der Expedition des Boten.

13603. Eine **Wohnung** mit allem Zubehör ist zu vermiethen bei **Besecke,** Warmbrunner Straße.

13642. **In Warmbrunn,**
Hermsdorfer Straße, im „Einsiedler", ist eine schöne **Wohnung,** Bel-Etage, Sonnenseite, mit prachtvoller Aussicht, Garten und Stallung, zu vermiethen; außerdem auch eine kleinere **Wohnung** und einzelne **Zimmer,** möblirt oder permanent.

13584. **Verschiedene Wohnungen** sind auf beliebige Zeit **mit und ohne Möbel** zu vermiethen bei
C. Weinrich in Warmbrunn, Hermsdorfer Straße.

13524. Für die Wintermonate ist eine **Wohnung** zu vermiethen im „**Mercur**" Nr. 252 zu Warmbrunn.

1352?. In **„Bonaventura"** zu Warmbrunn, Hermsdorferstraße, sind im zweiten Stock **4 Stuben, 1 Küche** nebst **Balkon** vom 1. Oktober ab anderweitig zu vermiethen.

Personen finden Unterkommen

Zwei Gesellen sucht **Töpler,** Schneider in Berbisdorf.

13629. **Ein Reisender**
für ein Destillations-Geschäft wird gesucht. Offerten unter Adresse **E. K. 25** befördert die Expedition des Boten.

13525. **Ein tüchtiger Klempnergehilfe** findet dauernde Beschäftigung bei verw. Frau **Curth** in Hirschberg.

13582. **Vier Schuhmacher-Gesellen** nimmt an **Wilhelm Altmann.**

Tüchtige Maurer und Arbeiter
finden lohnende und dauernde Beschäftigung beim Fabrikbau in **Schreiberhau** (in der Nähe der Rettungshausbrücke).
Hirschberg. (13540) **G. Walter,** Maurermstr.

Eine tüchtige Schreibhilfe
wird gesucht. Offerten sind in der Expedition des Boten unter **No. 20** niederzulegen. 13671.

13588. Einen **Gesellen** nimmt an der Schuhmachermeister **Wilh. Opitz** in Ober-Straupitz.

13495. **Schneidergesellen**
finden dauernd Beschäftigung bei **Fischer** in **Grunau.**

13677. Einen **Gesellen** nimmt bald an
Gogler, Tischlermeister in Grunau.

13685. Einen **Gesellen** sucht
Koch, Korbmachermeister in Warmbrunn.

13669. **Einem jungen Manne** kann sehr lohnenden Verdienst nachweisen der Gutspächter **Carl Hübner** zu Hirschberg.

Ein tüchtiger Geselle findet dauernde Arbeit beim Böttchermstr. G. Koppe in Hermsdorf u. K.

Ein Knabe, der Lust hat als Billard-Kellner zu lernen, kann sich bei Unterzeichnetem melden und zum 1. October eintreten.
Schmiedeberg, im September 1871.
12987. Mattis, Gasthofbesitzer.

1350¹. **2 bis 3 tüchtige Tischlergesellen** finden dauernde Beschäftigung auf Bauarbeit beim Tischlermeister **Spitzberg** in Löwenberg.

Einen Gesellen sucht **M. Richter,**
(13288.) Stellmachermstr. zu Friedeberg a./Q.

Geübte Chatonillen-Tischler
und **Holzbildhauer** finden lohnende Beschäftigung in der
13578. **Fabrik von F. Jacobi in Jauer.**

13574. **Goldarbeiter-Gehilfen**
finden dauernde Beschäftigung bei **F. Wilke,**
Goldarbeiter in Striegau.

13575. Ein **geschickter Uhrmachergehilfe** findet sofort dauernde Beschäftigung bei **Eduard Vogel,**
Schweidnitz. Uhrmacher.

Ein ordentlicher Barbiergehilfe
findet dauernde Beschäftigung. Näheres durch **August Hoffmann's** Buchhandlung in Striegau. 13573.

13539. **Tüchtige Arbeiter**
finden dauernde Beschäftigung bei
Hirschberg. **G. Walter,** Maurermstr.

Töpfergesellen, tüchtige Ofensetzer, welchen an dauernder Arbeit (Winterarbeit) gelegen, können sofort eintreten in **Hannig's** Ofenfabrik
13576. in Schweidnitz.

13492. **Ein zuverlässiger, kräftiger Mann,** der sich als **Wächter** eignet, wird gesucht.
Näheres in dem Comptoir der **Warmbrunner Brauerei.**

13678. Bei einem Dom. wird zu Neujahr 1872 ein **Mann** mit wenig Familie als **Wächter** gesucht. Derselbe muß mit Bäckerei und allen Arbeiten vertraut, und seine Ehefrau im Stande sein, Melken, Waschen und Hausarbeit zu übernehmen. Gute Zeugnisse sind Bedingung zur Annahme und wird ein Mann in den 30er Jahren, welcher Soldat gewesen ist und schon auf Dominien gedient hat, bevorzugt. Adressen sub **H. M.** an die Exped. des Boten zur Weiterbeförderung.

13639. Einen **Galanterie=Drechslergesellen** und einen **Lehrling** sucht der Drechslermeister **Gampe** zu Friedeberg a. Q.

13680. **Großknecht=Gesuch.**
Für ein kleines Gut wird ein zuverlässiger Mann gesucht, der mit der Feldarbeit vollständig vertraut ist und Zeugnisse über seine Treue und Nüchternheit besitzt, wogegen hohes Lohn und gute Behandlung gewährt wird.
Adressen sub **H. W.** an die Exped. zur Weiterbeförderung.

13633. **Ein Großknecht, 3 Pferdeknechte, 2 Futterleute,** verheirathet; **3 Großknechte, 14 Pferdeknechte, 3 Mittel= und 3 Kleinknechte,** unverh.; 1 verh. **Vogt** ohne Kinder, **3 Gesindeköchinnen, 30 Mägde u. 3 Arbeiter=Familien** ohne Kinder oder große Kinder finden Unterkommen und werden gute Stellen auf Dominien bei gutem Lohn nachgewiesen durch **W. Hempel** jun.,
Adreß= und Versorgungs=Büreau in Löwenberg, Laubaner Straße 263.

Weber und Weberinnen
finden bei gutem Lohn auf Jaquardhandtücher, Züchen und Inlett dauernde Beschäftigung bei
Hamann & Eichleiter in **Greiffenberg** i. Schl.,
13505. im Schießhause.

13410. **Eine firme Köchin**
wird zum 1. Oktober c. verlangt von
Lehfeldt in Erdmannsdorf.

Am 1. Januar kommenden Jahres findet eine zuverlässige, fleißige **Köchin** bei mir einen dauernden, guten Dienst.
Meldungen an mich direct. 13500.
Frau Kaufmann **Gertrud Hanke** in Löwenberg.

13643. **Ein solides, zuverlässiges Dienstmädchen** kann zum 1. Oktober c. eintreten: Warmbrunn, Hermsdorferstraße, im **„Einsiedler".**

Personen suchen Unterkommen.

13608. **Ein Commis,**
mit guten Zeugnissen, sucht pr. 1. October Stellung. Gefl. Off. beliebe man unter **P. B. 7** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

13395. Ein **Mühlenmeister,** unverheirathet, in jeder Branche des Mühlenfachs kundig, sucht unter soliden Bedingungen dauerndes Engagement als **Werkführer.**
Gefällige Offerten bittet man bei Herrn Mühlenbesitzer **Neubart** in Jannowitz abzugeben.

13356. **Ein verheiratheter Stellmachermeister** sucht als solcher auf einem Dominium oder in einer Fabrik bald oder spätestens zum Neujahr dauernde Stellung. Persönliche Vorstellung würde erfolgen. Adressen sub **A. F.** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

13464. Ein junger, gewandter **Diener** sucht bei einer einzelnen Herrschaft als solcher Stellung; auch würde derselbe ein Placement als **Kellner** annehmen. Antritt zum 1. November oder 1. Januar 1872. Gefällige Offerten werden unter **W. T.** poste restante Görlitz erbeten.

13466. **Einen Lehrling**
nimmt an
Emil Bremer in Schweidnitz,
Wäsche=Fabrik, Leinwand=, Weißwaaren= und Posamentier=Geschäft.

Lehrlings=Gesuch.
13658. Für ein **Colonialwaaren=Geschäft** in **Hirschberg** wird ein **Lehrling** gesucht.
Nähere Auskunft ertheilen **C. Brendel & Co.**

13475. **Zur Beachtung!**
Ein Handlungslehrling, der bereits 2 bis 3 Jahr gelernt hat und ohne sein Verschulden die Stellung hat verlassen müssen, wird zum baldigen Antritt gesucht. Näheres ertheilt die Expedition des Boten.

13684. Einen **kräftigen Knaben** nimmt sofort in die Lehre
Hirschberg. **August Gleisner,** Tischlermeister.

13346. Bei dem **Unterzeichneten** findet ein gebildeter, junger **Mensch,** welcher die Landwirthschaft lernen will, vom 1. October d. J. ab sorgliche Aufnahme. Bewerber wollen sich an den Genannten direct wenden.
Boberröhrsdorf bei Hirschberg, den 15. September 1871.
Menzel, Reichsgräflich Schaffgotsch'er Rentmeister und Wirthschafts=Inspector.

13091. **Lehrlings=Gesuch.**
Ein kräftiger **Knabe,** Sohn achtbarer Eltern, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann **sofort** oder per 1. Oktober in unserer Spezerei=, Schnittwaaren= und Eisenhandlung eintreten.
T. Kühnöhl & Sohn.
Hohenfriedeberg.

13358. **Lehrlings=Gesuch.**
Ein Knabe achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat in einem **Eisen=** und **Kurzwaaren=Geschäft** die Handlung zu erlernen, kann sich melden.
Liegnitz. Rudolph Riedel.

13188. **Ein junger Mann** mit ausgebildeter Handschrift und firm im Rechnen, kann entweder sofort oder später unter soliden Bedingungen als **Lehrling** in meine Handlung eintreten.

Landeshut i. Schl. **Herrmann Wandel.**

13655.

Lehrlings = Gesuch.

Für mein **Colonialwaaren-** und **Leder-Geschäft** suche per 1. Oktober c. einen **Lehrling.**

Julius Stephan in Jauer.

13653.

Vertauscht.

Am Sonntag, den 17. September c., ist in der Steinmühle bei Goldberg ein **brauner Ueberzieher**, in dessen Tasche ein gutes **türkisches Shawltuch** befindlich, vertauscht worden. Der gegenwärtige Inhaber desselben wird hiermit ersucht, denselben in der Steinmühle bei Herrn **Weber** abzugeben, woselbst auch der ihm etwa gehörige Ueberzieher in Empfang genommen werden kann.

Verloren.

13662. Eine kleine, **goldene Broche** mit **grünseidener Schleife** ist verloren worden. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung in der **Conditorei des Hrn. Mertin** abzugeben.

Geldverkehr.

2400 Thlr. — kirchliche Gelder — sind a 5 pCt. **sofort** zu verleihen. Näheres in der Exped. d. B.

13638. **400 Thlr.** bald, **500 Thlr.** am 3. October und **2000 Thlr.** Anfang November sind auszuleihen durch den Restaurateur **G. Scholz** in Friedeberg a. Q.

Einladungen.

13569.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag den 24. September ladet freundlichst ein

F. Schneider im **„schwarzen Roß“.**

13580. Sonntag den 24. d. M. ladet in's **Schießhaus** zur **Tanzmusik** freundlichst ein **W. Anders.**

13581. Sonntag den 24. d. M. ladet zur **Kirmes** ergebenst ein

Gräbel im **neuen Schießhause.**

13659. Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am 15. September die

Restauration

des Herrn **Friedrich**, Greiffenberger Straße, käuflich übernommen habe und ich mich stets bemühen werde, sämmtliche mich beehrende Besucher zur Zufriedenheit zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Carl Siegert.

13670. **(Eunomia-) Kränzchen** Sonntag den 24. d. M. bei **Simon** auf d. Cavalierberg. Anf. 7½ Uhr. Der Vorstand.

13665. Zur **Tanzmusik** auf Sonntag den 24. d. M. ladet ganz ergebenst ein **W. Feige** in der **„Adlerburg.“**

13598.

Zur Kirmes

ladet auf Sonntag den 24. und Mittwoch den 27. September Unterzeichneter freundlichst ein. Für frischen Kuchen, Enten-, Gänse- und Pöckelbraten, sowie andere Speisen und gute Getränke wird bestens gesorgt sein und bittet um zahlreichen Besuch

Louis Strauß in **Schwarzbach.**

Musik von der Kapelle des Herrn Musik-Direktor Elger.

Landhaus bei Hirschberg.

13687. **Sonntag**, den 24. d. Mts., **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet **Thiel.**

Freundliche Kirmes-Einladung.

13579. Auf Sonntag den 24. und Mittwoch den 27. d. M. ladet Unterzeichneter zur **Kirmesfeier** nach **Neu-Schwarzbach** ergebenst ein. Für verschiedene Speisen, frische Landkuchen, gute **Tanzmusik** und Getränke wird an beiden Tagen gesorgt sein. Es bittet um zahlreichen Besuch

Beer, Gastwirth.

13667.

In den drei Eichen.

Heute, Sonnabend den 23. September, **ausgezeichneter Gänsebraten**, Sonntag den 24. Septbr. **frischer Kuchen**, wozu ergebenst einladet **A. Sell.**

13686

Landhaus bei Hirschberg.

Montag den 25. d. M.: Wurst-Abendbrot (eigenes Fabrikat), verbunden mit einem **Tänzchen**, wozu Freunde ergebenst einladet **Thiel.**

13596. Sonntag den 24. September ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **H. Schröter in Grunau.**

13481. Zur **Erntekirmes** auf Sonntag den 24. September ladet ergebenst ein Fleischermeister **John** in Eichberg.

13612. Auf **Sonntag den 24. September** ladet Unterzeichneter zum **Enten-Ausschieben** alle Freunde und Gönner ergebenst ein; für gute **Speisen** und **Getränke** wird bestens Sorge tragen

Eichberg. **Schwedler.**

13620.

Zur Abschieds-Feier

ladet auf Sonntag den 24. September Unterzeichneter alle seine Freunde und Gönner zu gutbesetzter Hornmusik ganz ergebenst ein; für gute Speisen und Getränke zu den solidesten Preisen wird bestens Sorge tragen **Julius Wittwer,**

Gastwirth in Herischdorf.

13593. Sonntag den 24. d. M. ladet zur **Erntekirmes** mit gutbesetzter Hornmusik ein **Friedrich Wehner.** Herischdorf.

13522.

Zur Kirmes

lade ich alle Freunde und Gönner auf Sonnabend den 23. d. M. ergebenst ein **G. Hornig**

im „Deutschen Hause“ zu Warmbrunn.

13693.

Weihrichsberg.

Auf **Sonntag** den 24. d. M. ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **Franke.**

Zur Nachkirmes und Tanzmusik

in die Grundmühle

auf **Sonntag den 24. September** ladet ganz ergebenst ein

13694. **Heinzel.**

13695.

Zur Erntekirmes

nach Hartau bei Schmiedeberg

ladet der Unterzeichnete auf **Sonntag** den 24. September c. freundlichst und ergebenst ein. **Rösel.**

13621. Auf Sonntag ladet zum **Erntefest** auf den **Scholzenberg** ergebenst ein **Härtwig.**

13488.
Zur Kirmes
ladet
Sonntag den 24. September nach
„Stadt London"
in **Warmbrunn** freundlichst ein **A. Wolf, Gastwirth.**

Restauration „zum Belvedère"
in Warmbrunn. 13668.
Sonntag den 24. September **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet **Ritter.**

13590. Zur **Kirmes** auf Sonntag den 24. und Montag den 25. d. **Mts.** ladet zur **Tanzmusik** in die **Baude** nach **Boberröhrsdorf** ein **A. Baumert.**

13609. **Sonntag, den 24. d. M.,** ladet zur **Ernte-Kirmes** ganz ergebenst ein **A. Lorenz** in Merzdorf b. Warmbrunn.

13617. Auf Sonntag den 24. September ladet zur **Abschieds-Tanzmusik** ganz ergebenst ein **R. Hampel in Seidorf.**

13666.
Zur Kirmes
Freitag, den 29. d. M., und **Sonntag, den 1. October,** ladet **in die Scholtisei** nach **Wernersdorf** b. Warmbrunn freundlichst ein **Berndt.**

13597. **Sonntag** den 24. d. M. ladet zur **Tanzmusik** in den Dittrich-Kretscham zu Ober-Arnsdorf ein **Kahl.**

13623.
Zur Kirmesfeier
den 27. September und 1. Oktober ladet ganz ergebenst ein **M. Heinrich,** Scholtiseibesitzer in **Meffersdorf.**

13613. Sonntag den 24. September ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Friebe,** Bäckereibesitzer in Seiffersdorf.

13591. Sonntag den 24. d. M. ladet zur **Erntekirmes** ergebenst ein **Gemseschädel** in **Kaiserswaldau.**

13592. Zu einem **Lagen-Scheibenschießen** und **Tanzmusik** ladet nach **Schönwaldau** ergebenst ein **Fr. Günther.**

Zur Kirmes nach Ruhbank
ladet Unterzeichneter auf Sonntag den 24., Dienstag den 26. und Donnerstag den 28. September zum **Kirmesball** bei gut **besetzter Tanzmusik** ergebenst ein. Für frische Kuchen, Entenbraten und andere gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. **G. Härtel,** Gastwirth.

13507.
Victoria-Höh'.
Freitag den 22. Septbr.: Wellfleisch und Wellwurst,
Sonnabend: Wurstpicknick.
Sonntag den 24. und Mittwoch den 27. September
ladet zur
Kirmes
freundlichst und ergebenst ein **Naupach.**

Eisenbahn-Züge.
Abgang: 1. Kohlfurt-Görlitz.

Von Hirschberg ...	5 fr.	10,36 Vm.	2,25 Nm.	5,30 Nm.	10,41 Abds.
In Görlitz	9,15 fr.	1,5 Nm.	5,5 Abds	8,20 Abds.	1 fr.
„ Dresden	2,30 Nm.	5,50 Nm.	9,55 Abds.	—	3,50 fr.
„ Berlin (über Görlitz)	—	5,40 Nm.	10,57 Abds.	—	10,36 Vm.
„ Berlin (über Kohlfurt)	6,10 Abds.	5,30 Nm.	11,55 Abds.	—	5,15 fr.
„ Breslau (über Kohlfurt)	2,25 Nm.	4,23 Nm.	11,40 Abds.	—	6,33 fr.

2. Altwasser-Breslau (Liebau).

Von Hirschberg ...	6,13 fr.	11,33 Vm.	3,33 Nm.	4,50 Nm.	—
In Liebau	8,57 fr.	1,53 Nm.	4,51 Nm.	11,15 Abds.	—
„ Prag	7,37 Abds.	—	5,58 fr.	—	—
„ Wien	—	—	8,26 fr.	—	—
„ Altwasser ...	8,50 fr.	1,41 Nm.	—	6,55 Abds.	—
„ Liegnitz	—	3,34 Nm.	—	8,59 Abds.	—
„ Frankenstein ..	—	3,52 Nm.	—	9,15 Abds.	—
„ Breslau	—	3,40 Nm.	—	9,5 Abds.	—

Ankunft der Züge Kohlfurt-Görlitz.

In Hirschberg	6,13 fr.	11,33 Vm.	1,55 Nm.	3,27 Nm.	12,30 Nch
Abgang von Breslau über Kohlfurt ...	9,55 Abds.	—	7,10 fr.	10,5 Vm.	2,5 Nm.
Abgang von Berlin über Kohlfurt ...	11,5 Abds.	—	5 fr.	8,40 fr.	1 Ncht.
Abgang von Berlin über Görlitz	6,45 Abds.	—	—	8,15 fr.	12 Mitt.
Abgang v. Dresden	12,25 fr.	—	6 fr.	9,15 fr.	5 Nm.
Abgang von Görlitz	3,35 fr.	8,20 fr.	11,5 Vm.	1,10 Nm.	8,35 Abds

Breslau-Altwasser.

Abgang von Breslau	6,15 fr.	1 Nchm.	6,30 Abds.	—	—
In Hirschberg ...	10,36 fr.	6 17 Nchm.	10,41 Abds	—	—

Breslauer Börse vom 21. September 1871.
Dukaten $96\frac{1}{4}$ G. Louisd'or 111 B. Oesterr. Währung $83\frac{3}{4}$ bz. B. Russische Bankb. $80\frac{1}{8}$ a $\frac{1}{4}$ bz. B. Preuß. Anleihe 59 (5) $102\frac{1}{8}$ B. Preußische Anleihe 1856 ($4\frac{1}{2}$) $99\frac{5}{8}$ B. Preuß. Anleihe (4) $92\frac{1}{4}$ G. Staats-Schuldsch. ($3\frac{1}{2}$) $85\frac{1}{2}$ B. Prämien-Anl. 55 ($3\frac{1}{2}$) $119\frac{1}{4}$ B. Posener Credit-Pfandbr. (4) $90\frac{1}{4}$ bz. Schlesische Pfandbriefe ($3\frac{1}{2}$) $82\frac{3}{8}$ B. Schlesische Pfandbriefe Litt. A. (4) $92\frac{5}{12}$ a $\frac{1}{2}$ bz. Schlesische Rustikal. (4) $92\frac{1}{4}$ B. Schles. Pfandbr. Litt. C. ($4\frac{1}{2}$) —. Schles. Rentenbr. (4) $93\frac{1}{2}$ bz. Posener Rentenbriefe (4) —. Freiburger Prior. (4) $87\frac{1}{2}$ B. Freiburger Prior. ($4\frac{1}{2}$) $95\frac{3}{8}$ G. Oberschl. Prior. ($3\frac{1}{2}$) $80\frac{5}{8}$ G. Oberschl. Prior. (4) $87\frac{7}{8}$ B. Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $96\frac{5}{8}$ B. Oberschles. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $96\frac{1}{6}$ bz. Freib. (4) 121 B. Ndrschl.-Märk. (4) —. Oberschl. A. u. C. ($3\frac{1}{2}$) $202\frac{1}{2}$ G. Oberschl. Litt. B. ($3\frac{1}{2}$) 185 G. Amerikaner (6) $95\frac{3}{4}$ G. gek. $\frac{1}{2}$ bz. Polnische Pfandbr. (5) —. Oesterreichische 60er Loose (5) $84\frac{3}{4}$ bz. B.

Getreide-Markt-Preise.
Hirschberg, den 21. September 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	13	—	3	10	—	2	14	—	1	25	—	—	29	—
Mittler	3	7	—	3	4	—	2	8	—	1	20	—	—	28	—
Niedrigster ...	3	3	—	3	—	—	2	2	—	1	18	—	—	27	—

Erbsen, Höchster 3 rtl. 5 sgr., Niedrigster 3 rtl.
Butter, das Pfund 10 sgr., 9 sgr. 6 pf.

Schönau, den 20. September 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	4	—	3	—	—	2	9	—	1	20	—	—	27	6
Mittler	2	28	—	2	25	—	2	6	—	1	16	—	—	26	—
Niedrigster ..	2	12	—	2	15	—	2	4	—	1	13	—	—	25	—

Butter, das Pfund 10 sgr., 9 sgr. 9 pf. und 9 sgr. 6 pf.

Breslau, den 21. September 1871.
Kartoffelspiritus pr. 100 Liter a 100 pCt. Tralles loco $18\frac{3}{4}$ G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)